

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die entsprechende Millimeterzelle 7 Pf. 1/2. Zeitungs-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich anfassende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Seberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Wesenspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Beilagepostgebühr zusätzlich 20 Pf. Beilagepost. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 4. März 1939

Nr. 54

Verbrecherische englisch-französische Schuld

Dr. Goebbels geißelt die Heuchelei der Demokratien gegenüber dem leidenden spanischen Volke

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 4. März. Reichsminister Dr. Goebbels hat in einem Leitartikel im „Völkischen Beobachter“ in einer durch die Schärfe der Beweisführung schlagenden Weise ein treffendes Bild der charakterlosen Haltung der Demokratien im Spanienkrieg gegeben. Noch einmal läßt Dr. Goebbels die Ereignisse der letzten drei Jahre in Spanien vorüberziehen, beginnend mit der bolschewistischen Blutherrschaft und der Bolschewisierung des Landes unter Largo Caballero. Der leicht vergesslichen demokratischen Welt wird noch einmal vor Augen gehalten, in welcher großer Gefahr die iberische Halbinsel im Jahre 1936 schwebte. Mit einem Wahlbetrug hatten die Marxisten eine künstliche schwache Mehrheit errungen und diese dazu ausgenutzt, um im illegalen Besitz der Machtmittel des Staates das Land dem Bolschewismus auszuliefern.

Nach dieser in scharf pointierter Form gehaltenen Darstellung der Vorgeschichte des spanischen Krieges geht Dr. Goebbels mit den Demokratien zu Gericht, die — anstatt Franco Befreiungskämpfer zur Rettung der europäischen Kultur in Spanien mit einem Aufatmen dankbar zu begrüßen — sich in doktrinärer Verbildung auf die Seite der Bolschewisten stellten und den Führer der spanischen Freiheitsbewegung als Rebellen und Welterbeschimpfen. Dr. Goebbels stellt nach der Charakterisierung dieser unwürdigen Haltung der Weltmächte fest: „Die Sympathie der Demokratie gehörte in aller Offenheit dem bolschewistischen Regiment in Spanien. Es zeigte sich hier jene innere Verwandtschaft zwischen Demokratie und Kommunismus, die uns oft theoretisch unterstellt, hier aber noch einmal praktisch erwiesen wird.“ Mit Zitaten französischer Ministerreden wird die offene Parteinahme Frankreichs für die „republikanische Regierung“, sprich: für die Bolschewisten, bewiesen.

Das Schuldkonto der Demokratien wird von Dr. Goebbels lückenlos und peinlich genau festgehalten, so sehr man auch gerade im Augenblick in Paris und London den Mantel des Vergessens über diese Tatsachen hüllen möchte. Der Reichsminister erinnert an die endlosen Waffentransporte, die aus England und USA nach Frankreich kamen und von dort zusammen mit französischen Kriegsmaterialien nach für nach über die Grenze führten. „Mit diesen Waffen wurden die blühendsten Provinzen Spaniens zerstört und die nationale Jugend dieses Landes in Blut erstickt!“

Nach dieser umfassenden Uebersicht über die verbrecherische Schuld Frankreichs und Englands gegenüber dem spanischen Volk kennzeichnet Dr. Goebbels die Charakter-Attentat der Demokratien, die mit einem Schläge — nachdem Franco die roten Ar-

meen in Katalonien zerschmettert hatte — umschwenkten. „Nachdem die Demokratien jahrelang die elementarsten Lebensinteressen des spanischen Volkes mit den Füßen getreten haben, wollen sie nun den Eindruck erwecken, als seien sie die naturgegebenen guten Nachbarn Spaniens.“

Mit beißender Satire kennzeichnet Dr. Goebbels die „von Heuchelei triefende Moral“ der Demokratien. Paris und London werden in dem Leitartikel des Reichsministers vor das Gericht der Weltöffentlichkeit gestellt. Die doppelte Moral jener Mächte — die sich erheben, ihre überhebliche Kritik gegen die autoritären Staaten zu richten — hat durch Dr. Goebbels eine klassische Darstellung gefunden, die an der Themse und an der Seine keineswegs sehr angenehm in den Ohren klingen wird.

Höchste Flugleistung ist kampfsentscheidend

Udet vor der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung

Berlin, 3. März. Zur Erinnerung an den Tag der Freiheit der deutschen Luftfahrt hielt die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung am Freitagabend eine Festigung im Haus der Flieger ab. Neben dem Präsidium, den außerordentlichen, ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern nahmen zahlreiche Ehrengäste an dieser Sitzung teil. Man sah alle die Männer befehlen, die auf dem Gebiet der Luftfahrt, der Luftfahrttechnik, des Motorenbaues und der Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrt bekannt geworden sind.

Als Vertreter des von Berlin abwesenden Vizepräsidenten der Akademie, Generaloberst Milch, gab der Chef der Luftwehr, General der Flieger Stumpf, die Richtlinien bekannt, die der Präsident der Akademie, Generalfeldmarschall Göring, für deren zukünftige Arbeit erlassen hat.

Zum erstenmal wurde die Hermann-Göring-Denkstätte dem ordentlichen Professor der Universität Göttingen, Ludwig Prandtl, im Hinblick auf seine großen Verdienste um die wissenschaftlichen Grundlagen der Strömungslehre verliehen.

Darauf legte Generalleutnant Udet die Führungsgrundsätze der Luftfahrttechnik dar. In militärischer Hinsicht ist derjenige Staat den anderen überlegen, betonte er, der die neuesten Fortschritte wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse am schnellsten in die Praxis umsetzen kann. Die Forschung schafft wichtige Vorbedingungen für die technische Neuentwicklung. Beim stürmischen Fortschritt unserer Luftfahrttechnik kommt die Forschung mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit leicht zu spät, wenn sie ihre Arbeit nicht ganz überwiegend auf die Bedürfnisse der Praxis abstellt. Forschung und Industrie müssen also in engsten Wechselbeziehungen bleiben.

Während bei der Waffentechnik des Meeres die Waffe als solche bei der technischen Fortentwicklung in erster Linie im Vordergrund steht, war bei der Luftfahrttechnik von Anfang an neben der Waffentechnik gerade die Entwicklung des Luftfahrzeuges als Träger der Waffe selbst schlechthin kampfsentscheidend. Den eigenen Luftfahrzeugen höhere Flugleistungen zu geben, als sie die anderen Staaten besitzen, ist deshalb für die nationale Luftfahrttechnik die wichtigste Aufgabe.

Alle Leistungen auf materiellem Gebiet sind unlösbar mit den Leistungen der Mensch verbunden. Deshalb muß eine technische Führung mit Sicherheit an Misserfolgen scheitern, wenn sie die Sorge um die Menschen nicht gleichzeitig einbezieht. In Erkenntnis dieser Frage ist deshalb seit Begründung der Luftwaffe nach den Weisungen Generalfeldmarschalls Göring die Förderung des Personalproblems auf einer breiten Basis betrieben worden. Der „Beauftragte für das Luftfahrtindustrialpersonal“ im technischen Amt regelt einheitlich das Problem der Heranführung erstklassiger Facharbeiter in die im Aufbau begriffenen Werke.

Durch die Begründung des Ingenieurkorps der Luftwaffe ist ein weiterer entscheidender Schritt auf dem Wege der Festigung der inneren Verhältnisse unserer Luftfahrttechnik getan, der besondere Bedeutung hat für die Geltung unserer Luftfahrttechnik als ein Glied der deutschen Luftwaffe.

Die an Hochschulen und Lehranstalten für die Ingenieurausbildung getroffenen Maßnahmen haben sich immer noch nicht als ausreichend erwiesen. Besonders dadurch, daß die höheren Schulen den technischen Hochschulen nicht mehr den erforderlichen Nachwuchs liefern. Wir sind deshalb den Weg gegangen, in Darmstadt besonders bewährten Arbeitern der Luftfahrtindustrie eine Ingenieurausbildung zukommen zu lassen, die sie bei günstigem Abschluß ermächtigt, anschließend auch die Hochschule zu besuchen.

Neugestaltung Europas

Die politischen Ereignisse des Jahres 1938 haben vor aller Welt eindeutig bewiesen, daß man mit theoretischen Ideologien jenen weltgeschichtlichen Widerstand des Jahres 1918 nicht mehr aufrecht erhalten kann und daß der Weltkrieg nicht die Vernichtung eines unheimlichen Gegners mit sich brachte, sondern die gesamte Substanz Europas erschütterte. Das Bewußtsein, daß Europa für alle Völker seines Raumes ein gemeinsames Schicksal mit sich bringt und die Gesamtvertretung dieses europäischen Schicksals die Lebensaufgabe aller Völker unseres Kontinents ist, hat zu einer Wiederbefinnung auf eine gemeinsame europäische Verpflichtung geführt.

Damit ist eine geschichtliche Entwicklung eingeleitet worden, von der die Lösung zukünftiger Aufgaben im gesamten europäischen Raum abhängen wird. Wenn wir also heute versuchen, aus der traditionsreichen Geschichte unseres Kontinents jene Bestrebungen und Regungen zu überprüfen, die ein gesamteuropäisches Bewußtsein erkennen lassen, und den Umfang dieses kontinentalpolitischen Denkens abmessen, so ist das eine Unternehmung, die in der politischen Diskussion der Gegenwart nicht fehlen darf, ja, die sogar für die Kenntnis der großen Entwicklungslinien Europas unerlässlich ist. Eine derartige Geschichtsbetrachtung führt uns wieder ins Bewußtsein, wie groß und reich die Tradition der europäischen Völker und ihre kulturellen Leistungen sind. Diese Leistungen verpflichten zu gemeinsamen Aufgaben.

Während der Nationalsozialismus in Deutschland und der Faschismus in Italien an die Aufrichtung einer neuen völkischen Ordnung herangehen, hat das Weltjudentum unter der Fahne des Weltbolschewismus sein zerstörendes Werk an der Entwicklung des völkischen Lebens im europäischen Raum angelegt. Es sind die gleichen Fronten, die in der Geschichte der Vergangenheit wenn auch in anderer Form eine Rolle gespielt haben. Maßgebliche Geschichtsforscher haben hierzu eine fast unübersehbare Fülle von Material zusammengetragen. In allerletzter Zeit ist besonders die wissenschaftliche Arbeit von Sanders „Um die Gestaltung Europas“ (Goheneichen-Verlag München) hervorzuheben, die zum erstenmal den gesamten Fragenkomplex geschlossen zur Darstellung bringt.

Viele Bestrebungen der Völkerwanderungszeit, der Wikingerzüge und der großen Handelsunternehmungen der Hanse sind sicher nicht nur willkürliche Ausbreitungsversuche oder Ergebnisse von Druck und Gegendruck, sondern sehr oft wohlbedachte politische Realitäten, machtpolitische Bestrebungen der Völker um die Eroberung des europäischen Raumes. Das Erbe Alturopas offenbart uns eine Fülle von Beweisen für das Wirken großer kontinentalpolitischer Bestrebungen. Die Sehnsucht nach Gestaltung des europäischen Kontinents kommt in den alten Sagen und Mythen erlebnisreich zum Ausdruck, eine Tatsache, die im hohen Maße durch die Funde der Vorgeschichtsforschung belegt wird. Dieses Gefühl für den europäischen Raum äußert sich auf den verschiedensten Lebensgebieten. Der ganze Raum des eigentlichen Europa ist mit Völkern ausgefüllt, die untereinander Verwandtschaft zeigen. Sie haben verwandte Ueberlieferungen, Sagen, mythologische Gestalten, verwandte materielle Kultur, verwandte Sprachen, verwandte geographische Namen und viele andere verwandtschaftliche Beziehungen, die die innere Zusammengehörigkeit dieser Völker untereinander bestätigen.

Aus fremdem Raum stoßen gegen diese einheitlichen europäischen Bestrebungen in verschiedenen Wellen Kräfte vor, die den Bestand des arischen Europa schwer erschüttern. Den nachhaltigsten Einbruch Vorderasiens gegen Europa vollzogen die Juden. Im ersten Jahrhundert nach Christi erscheinen sie in Rom. Von hier aus breiten sie sich über ganz Europa aus. Europa hat das Judentum schon frühzeitig als Fremdkörper erkannt und sich entschlossen zur Wehr gesetzt. Das allmähliche Eindringen des fremden jüdischen Blutes hat eine latente Gefahr heraufbeschworen, die heute als

Freche Drohungen der Juden in London

Unüberbrückbare Gegensätze / Eine zweite Palästina-Konferenz?

London, 3. März. Der Präsident der zionistischen Weltorganisation, Dr. Weizmann, und zwei weitere jüdische Abgeordnete legten Ministerpräsident Chamberlain gestern abend in einer längeren Unterredung ein jüdisches Ultimatum vor. Die Juden drohen, die Palästina-Konferenz sofort zu verlassen, wenn der britische Vorschlag über Palästina nicht wesentlich abgeändert werde. Der Plan, das Mandat aufzugeben und aus Palästina einen selbständigen Staat zu machen, in dem die Juden als Minderheit leben sollen, könne nicht als Diskussionsbasis angenommen werden.

Die Lage auf der Konferenz ist demnach verworrener denn je. Chamberlain scheint nach großen Mühen wenigstens erreicht zu haben, daß die Juden sich noch zu einem sogenannten „informellen Gespräch“ einlassen, wobei ihnen die Möglichkeit zu Gegenvorschlägen gegeben werden soll. Die Araber scheinen eine Uebergangszeit von fünf Jahren bis zur Verwirklichung der Selbständigkeit Palästinas abzulehnen, ebenso die von den Engländern im Herbst geplante Runderkunftskonferenz und die Regelung der Einwanderungs- und Landverlaufsanfragen des künftigen jüdischen Minderheitenstaats vor Verwirklichung ihrer — der Araber — Unabhängigkeit. Dagegen fordern die Araber die Wahl zu einer Nationalversammlung zwecks Bildung einer Regierung in Palästina. Außerdem soll mit England ein Vertrag abgeschlossen werden, der Englands lebenswichtige Interessen schützt.

Nach Lage der Dinge haben also die Engländer einen Plan ausgearbeitet, der aber

von den Juden als Diskussionsgrundlage abgelehnt wird, während die Araber einen Gegenplan vorgelegt haben. England hat sich zwar durch die bekannte Balfour-Deklaration vom 2. November 1917, auf Grund der den Juden ein Nationalheim in Palästina versprochen wurde, selber in diese verhängnisvolle Lage hineingemündert, denn Palästina war schon seinerzeit fast ganz von Arabern bewohnt; es ist aber bei der ohnehin schwierigen Stellung Englands im Orient nicht anzunehmen, daß es die Kontrolle über Palästina ganz aus der Hand geben wird. Schlimmstenfalls wird England versuchen, Zeit zu gewinnen, deshalb wird bereits von einer zweiten Konferenz gesprochen, an der auch der mächtige Ruß selbst zur Teilnahme gewonnen werden soll.

Die Labour-Partei scheint für den Dienstag eine Aussprache darüber herbeiführen zu wollen. Die Marxisten wollen sich dabei natürlich auf die Seite der Juden schlagen mit der Begründung, die Schaffung eines unabhängigen Staates würde der Balfour-Deklaration widersprechen. Ob sie aber einen besseren Vorschlag zur Klärung der schwierigen Gesamtsituation bringen werden, ist mehr als fraglich.

Inzwischen versuchen die Juden in Palästina mit allen Mitteln, ihre rüchellosen Absichten durch Hege gegen die Engländer und feiger Terror gegen die Araber doch noch zu verwirklichen. Wurde doch in einer Versammlung jüdischer Studenten die britische Flagge heruntergerissen und gegen eine jüdische ausgetauscht. In einer Höhle bei Tulkarem entdeckte man durch Zufall die Leichen von zwölf arabischen Freiheitskämpfern, die dort notdürftig verscharrt wurden, um das gemeine Gemisch zu vertuschen.

Damoklesschwert über den meisten Völkern Europas schwebt.

Die europäische Flanke im Osten wurde häufig gewalttätig durch den Einbruch wilder Horden bedroht, Hunnen, Avarn und Mongolen kamen durch die Völkerstraße in den Raum zwischen Kaspischem Meer und dem Mittelmeer und zerstörten die große lebenswichtige Verbindungsstraße des südosteuropäischen Raumes mit Nordeuropa.

Damit beginnt eine politische Ära im Leben der europäischen Völker, die zur Gründung von Uebersee-Europa führt, und die Abkehr des Westens Europas von der Verteidigung des Ostens mit sich bringt. So können im 14. Jahrhundert die Osmanen die alten großen Vorpostenstellungen Europas im Osten zerstören und die großen Schlingenschnur tief in den Kern Europas vordringen. In der Zeit, als Europa dem Kontinent den Rücken zukehrt und sich der Uebersee zuwendet, entsteht das Fürstentum Moskau, das die Herrschaft des zusammenbrechenden Mongolenreiches im Osten übernimmt.

Diese Haltung durchzusehen, ist die Frage der Erziehung eines neuen Geschlechts. Jedes Volk wird dieses Erziehungswerk aus seiner eigenen Tradition und geschichtlichen Entwicklung selbst vornehmen müssen. Wir leben ja in einem gewaltigen Umwandlungsprozess, der große Spannkraft entfaltet und einen Kampf des atterchten Volkstums gegen alle Zerfällungserscheinungen darstellt. Damit ist wieder jenes große kontinentalpolitische System in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen gestellt, dessen Wirksamkeit sich in der Geschichte nachdrücklich erwiesen hat.

Englische Friedenskundgebung

London, 3. März. Die Deutschen in Großbritannien begehen in diesem Jahr den Heldengedenktag am 5. März und nicht wie im Reich selbst erst am 12. d. M., da sich die Veranstaltungen terminmäßig nicht mehr haben umlegen lassen.

In dem Brief von Sir Jan Hamilton heißt es u. a.: „Ich rege an, daß am Sonntag, dem 5. März, jeder Angehörige der British Legion, in dessen Nachbarschaft sich ein Grab eines deutschen Frontsoldaten befindet, das feierlich zur Förderung des Friedens und eines guten Willens beiträgt, indem er eine Blume auf dieses Grab legt, selbst wenn es nur eine Primel und ein Schneeglöckchen ist.“

Die Erklärung Sir Jan Hamiltons, die zum erstenmal seit langer Zeit wieder einen betont freundschaftlichen Akt durch die British Legion darstellt, hat in England starkes Aufsehen erregt und wird zweifellos begrüßt werden, da damit zum ersten Male eine allgemeine Beteiligung der British Legion am deutschen Gedenktage erfolgt.

Chinakonflikt kostet zwölf Milliarden

7fache Kriegskosten gegenüber Rußlandkrieg. Tokio, 3. März. „Toho Ashi Shimbun“ berechnet nach der Bekanntgabe des zufälligen Wehrmachtsbudgets in Höhe von 5,270 Milliarden Yen die bisherigen Gesamtausgaben für den Chinakonflikt auf 11,990 Milliarden. Das entspräche einer Belastung von 120 Yen auf den Kopf der japanischen Bevölkerung.

Luke über die Aufgaben der SA

Maß aller SA-Arbeit der glaubensstarke deutsche Mensch

Berlin, 3. März. Stabschef Luke verbrachte auf Einladung der Reichspressestelle der NSDAP und in Anwesenheit des Reichspressechefs Dr. Dietrich einen Abend im Kreise der führenden Journalisten der Reichshauptstadt, wobei er in herzlichen Worten die Arbeit der Presse würdigte. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Sorge um den aus Glauben und Kraft zu Großen befähigten deutschen Menschen.

Uebergehend auf die zukünftigen Aufgaben der SA, der vor- und nachmilitärischen Ausbildung des deutschen Mannes, erklärte Stabschef Luke, daß dieser Grundwesenszug der SA, eine Gemeinschaft politischer Kämpfer zu sein, erhalten bleibe. Erste Aufgabe der SA, wie der Partei überhaupt, müsse es für alle Zeiten sein, den deutschen Nationalsozialismus zu gewinnen und ihn ihm zu erhalten. Deutlich war aus den Worten von Stabschef Luke zu erkennen, daß die SA nach Uebertragung der vor- und nachmilitä-

rischen Ausbildung keinesfalls ein rein militärischer Soldatenbund werde. Die SA sei sich auch bewußt, daß bei der Gründung der SA vom Führer keine militärische Organisation ähnlich den rein militärischen Wehrverbänden der Nachkriegszeit, geschaffen worden sei, sondern eine Organisation politischer Kämpfer. In einem Zeitalter, in dem das technische Können in jeder Beziehung eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Leistungen des einzelnen sei, sei der Idealist, der überzeugt für seine Weltanschauung eintrete, das wichtigste, damit ein Volk groß und stark werde.

Das nationalsozialistische Reich schweige die Säulen Wehrmacht und Bewegung zu dem großen tragenden Pfeiler zusammen. In dem Zusammengehen der beiden Marschkolonnen müsse ebenso ein in den Waffen geübtes wie zu geistigen Auseinandersetzungen befähigtes Volk stehen. Die gegenseitige Befruchtung, die aus dieser Einheitlichkeit der Aufgaben von Wehrmacht und SA erwachse, sei schließlich das Ideal eines Volkes, das weder rein technisch, noch nur politisch die Waffen seiner Volkskraft verwenden und bewahren wolle. Dann werde jener einzigartige, hochqualifizierte Deutsche restlos und erfolgreich seinem Führer dienen können und sowohl als Soldat wie als völkisch bewußter Kämpfer das Dritte Reich Adolf Hitlers schirmen.

Die großen Denkmale unserer Zeit

Sie können nur errichtet werden, solange wir einen Adolf Hitler haben

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 3. März. Auf Anregung des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft, Dr. Todt, ist eine neue übergeordnete Zeitschrift für das gesamte deutsche Bauwesen geschaffen worden. Dr. Todt umreißt im ersten Heft in einem längeren Aufsatz die Aufgaben für die Zukunft. Er nimmt dabei sehr offenherzig zu einem Problem Stellung, das von manchen Volksgenossen noch nicht ganz begriffen wird.

„Selbstverständlich“, so schreibt er, „soll gebaut werden, was nach den materiellen Bedürfnissen des Volkes und seiner Wirtschaft geschaffen werden muß. Aber wir haben nicht nur den materiellen Bedürfnissen der Gegenwart zu genügen, sondern müssen darüber hinaus in unserer Zeit doch auch an die Mahnmale denken, die das deutsche Volk zur Erhaltung und Erhöhung des Glaubens an seine Größe braucht. Es ist vielleicht die schwächste Seite des deutschen Volkes, daß es die Pflicht zur Größe nur allzu leicht vergißt. Und deshalb müssen wir daran denken, daß nicht nur die Bauten des täglichen Lebens ihre momentane Berechtigung haben, sondern daß die heutige Zeit unter Adolf Hitler auch die Aufgabe hat, Mahnmale ihrer Größe zu errichten, damit in späteren Zeiten die kommenden Generationen daran erinnert werden. Die gegenwärtigen Bedürfnisse werden dessen ungeachtet so oder so erfüllt, sobald das Material dafür zur Verfügung steht.“

Die großen Denkmale unserer Zeit können aber nur errichtet werden, solange wir Adolf Hitler, den Führer unseres Volkes und genialen Architekten, noch unter uns haben. Denn die Geschichte zeigt uns, daß einem Volk selten kurz hintereinander zwei große Männer geschenkt werden.

Oft dauert es tausend Jahre, bis wieder ein Großer kommt, und tausend Jahre der

nachfolgenden Zeit zehren von dem, was in der Zeit eines solchen Mannes geschaffen wurde. Man hört manchmal die Bemerkung, das Volk habe kein Verständnis dafür, daß Monumentalbauten errichtet werden, wenn auf der anderen Seite nicht genügend Wohnungen vorhanden sind. Das hört man, das sagt aber nicht das Volk, das sagen die Speiher, die Meckerer der Gegenwart. Das Volk besteht auch aus den Generationen in den nächsten hundert Jahren und die Gesamtheit des Volkes in den nächsten Generationen wird dankbar sein für das große Werk, das wir geschaffen haben zu unserer Zeit.

Ich nenne nur ein einziges Beispiel. 1925, also schon vor 14 Jahren, hat der Führer Entwürfe für große Bauten gemacht, deren Ideen heute Gestalt gewinnen. So sind von seiner Hand Hunderte von Skizzen und Zeichnungen da. Wir haben keinen Baumeister, der genial wie er, uns die Entwürfe für diese Denkmale in heutiger Zeit und Mahnmale künftiger Zeit geben könnte, und wir haben bei aller Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Gegenwart die Pflicht, die Pläne, die beim Führer, wie gesagt, oft auf 15 Jahre zurück entstanden sind, zu verwirklichen.

So besteht die Aufgabe der Regelung der Bauwirtschaft darin, die planmäßige Steigerung der Bauwirtschaft zu fördern. Dabei muß die notwendige Rücksicht auf die gesamte Wirtschaft genommen werden, daß von der Bauwirtschaft her keine Störungen in der Preisentwicklung und in der sonstigen Gestaltung der Wirtschaft verursacht werden. Darüber hinaus ist es aber unsere Aufgabe, neben den Bauten der Gegenwart auch nach den Plänen des Führers die Bauten zu verwirklichen, die Deutschland zu allen Zeiten an die Pflicht zur Größe mahnen werden.“

Frieden und Gerechtigkeit

Die Antrittsbotschaft des Papstes

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 3. März. Pius XII. hat am Anfang seines Pontifikates eine Friedensbotschaft an die Welt gerichtet, in der er sich zum „Frieden durch Gerechtigkeit“ bekennt. Diese Äußerung wird von der italienischen Presse sehr freundlich aufgenommen. Man stellt andererseits fest, daß der von Pius XII. geforderte Frieden nach italienischer Ansicht nicht gleichbedeutend sei mit jenem nebelhaften Frieden der demokratischen Pazifisten, die unter Frieden nur die Bewahrung ihres unrechtmäßigen Besitzes verstehen wollen.“

Soweit bisher bekannt ist, wird Pius XII. am 12. März in der Peterskirche von dem Dekan der Kardinalsdiacone gekrönt werden. Nach diesem feierlichen Akt wird Pius mit allem Gepränge durch die Stadt nach der Laterankirche ziehen.

Bis zur Stunde ist die Ernennung des neuen Kardinalstaatssekretärs noch nicht bekanntgegeben worden. Man nimmt an, daß der Papst den neuen Kardinalstaatssekretär schon ernannt, der Name jedoch erst später veröffentlicht wird. Die Wahl soll auf Kardinal Maglione gefallen sein. Von französischer Seite wird nach dem Urteil italienischer Zeitungen

eine Beeinflussung dahingehend versucht, daß Maglione das Amt erhält.

Die „Stampa“ schreibt: Nach Dafürhalten des internationalen Antifaschismus stellt die Wahl des Kardinals Pacelli eine genügend sichere Sicherheit für die großen Demokratien dar, die, um sicher zu gehen, Pius XII. Kardinal Maglione als Kardinalstaatssekretär an die Seite stellen wollen. Maglione unterhielt mit der französischen Regierung sehr enge Beziehungen, die ihm das Großkreuz der Ehrenlegion eintrugen.

In einer gewissen Pariser Presse hat die Wahl Pacellis eine „Explosion der Freude“ ausgelöst.

Englands Versprechen an die Araber

Eigenbericht der NS-Presse

London, 4. März. In London wurde die vielgenannte Korrespondenz zwischen dem britischen Oberkommissar von Aegypten und König Hussein von Mekka aus den Kriegsjahren jetzt in Form eines Weisbuchs veröffentlicht. Unter den Briefen, die in englischer und arabischer Sprache herausgegeben werden, ist ein Brief interessant, in dem der britische Oberkommissar im Oktober 1915 erklärt, daß alle von den Arabern bewohnten Gebiete selbständig werden sollten, sobald der Krieg beendet sei. Von diesen Gebieten seien lediglich einige Teile Syriens, Damaskus, Aleppo und Alexandria ausgenommen.

Göring nach Italien abgereist

Berlin, 3. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat sich am Freitag in Begleitung seiner Gattin zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Italien begeben. Um während seiner Abwesenheit dienstlich nicht in Anspruch genommen zu werden, hat er die Leitung seiner sämtlichen Ämter den Vertretern übertragen.

Konzertabend beim Führer

Ueber 2 Millionen für das Winterhilfswerk

Berlin, 3. März. Der Führer empfing gestern führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft zu einem Konzertabend in seinem Hause. Im Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes haben ihre Kunst hierbei zur Verfügung gestellt die Kammerfängerinnen Berger, Gebotari, Martha Fuchs, Tiana Lemniz, Maria Müller, Margret Pfahl, Hildegard Ranzgat, Tresi Rudolph und Carla Spletter, ferner die Kammerfänger Rudolf Bodemann, Professor Josef v. Manowarda, Helge Roswaenge, Heinrich Schlusnus, Franz Böcker und am Flügel Professor Michael Kaufmann. Aus freiwilligen Spenden der Gäste dieses Abends ergab sich ein Betrag von über zwei Millionen Reichsmark, den die Künstler dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugeführt haben. Damit ist das Zeichnungsergebnis des gleichen Abends im Vorjahr mehr als verdoppelt.

Reichskriegsgericht erste Instanz

Beschleunigung bei schweren Verbrechen

Berlin, 3. März. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und der Reichsminister der Justiz haben eine gemeinsame Verordnung über die Erweiterung der Zuständigkeit des Reichskriegsgerichts erlassen. Sie ermächtigt, ähnlich wie das für die zivile Strafrechtspflege bereits geschehen ist, auch im Rahmen der Kriegsgerichtsbarkeit eine beschleunigte Aburteilung besonders schwerer und verwerflicher Verbrechen.

Zu diesem Zweck bestimmt die Verordnung: „Hat der Gerichtsherr erster Instanz Anklage wegen eines Verbrechens erhoben, dessenwegen auf Tod oder lebenslanges Zuchthaus erkannt werden kann, so kann er, statt das Kriegsgericht zu berufen, beim Präsidenten des Reichskriegsgerichts die Aburteilung durch das Reichskriegsgericht in erster und letzter Instanz beantragen, wenn er die sofortige Aburteilung mit Rücksicht auf die Schwere oder die Verwerflichkeit der Tat oder die Erregung in der Öffentlichkeit für geboten hält.“ Die weiteren Bestimmungen regeln die verfahrensrechtlichen Folgerungen aus der Erweiterung der Zuständigkeit.

Ein Freund Deutschlands

Lord Allen of Hartwood gestorben

London, 3. März. Der bekannte englische Politiker und Freund Deutschlands, Lord Allen of Hartwood, ist, wie aus Montana-Bermala (Schweiz) berichtet wird, im 50. Lebensjahr gestorben. Lord Allen war der Sohn einfacher Handwerker und ist als Leiter der Unabhängigen Arbeiterpartei in England bekannt geworden. Er war lange Zeit die rechte Hand Ramsay MacDonalds und wurde 1932 in den Adelsstand erhoben. Er hat in England immer wieder den Grundsatz vertreten, daß man Deutschland die Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse, um den Frieden in Europa zu sichern. Er besuchte auch wiederholt das nationalsozialistische Deutschland.

Belgische Regierungskrise ohne Ende

Soudan lehnt ab, ebenso Mag

Brüssel, 3. März. Der sozialdemokratische Senator Soudan, der dieser Tage mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt worden war, hat diesen Auftrag jetzt ebenso wie kürzlich Pierlot zurückgegeben, nachdem seine Verhandlungen sich als aussichtslos herausgestellt haben. Es ist noch unbekannt, wer nun mit der Regierungsbildung betraut werden wird. Der Mißerfolg Soudans ist darauf zurückzuführen, daß die Liberalen die Beteiligung an der Regierung ablehnen, solange der Fall Martens nicht gelöst ist. Wie bekannt, haben die Liberalen den Vorschlag, einen Untersuchungsausschuß über den Fall Martens einzusetzen, abgelehnt.

König Leopold beauftragte nunmehr den Vorsitzenden der liberalen Kammerfraktion und Oberbürgermeister von Brüssel, Adolph Max mit der Neubildung des Kabinetts. Max hat den Auftrag ebenfalls abgelehnt. Er hat dem König erklärt, daß er sich nicht in der Lage glaube, die Regierungsbildung durchzuführen und daß er sich weiterhin seinem Amt als Oberbürgermeister von Brüssel widmen wolle. Um 20 Uhr hat König Leopold den geschäftsführenden Ministerpräsidenten Pierlot im Palast empfangen.

Der britische Botschafter in Burgos

London, 3. März. Die britische Regierung hat Sir Maurice Drummond Peterson, den bisherigen Botschafter Großbritanniens in Bagdad, zum Botschafter in Nationalspanien ernannt.

Eisenbahner auf der Schulbank

Ein Besuch in der Reichsbahn-Zentralschule in Kornwestheim

Eigenbericht der NS-Presse

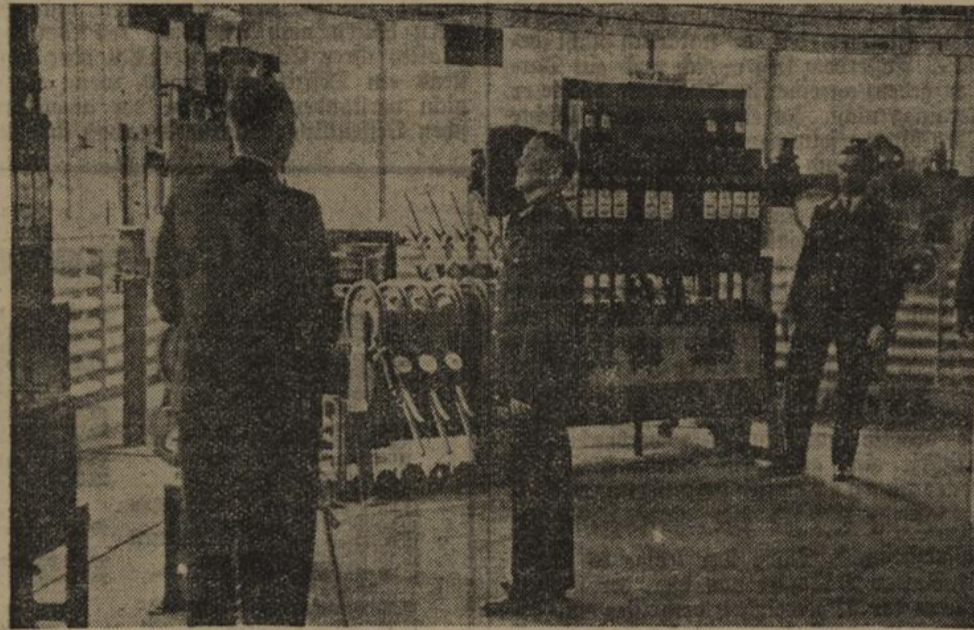
Kornwestheim, 2. Februar. Wenn wir mit ungeheurer Geschwindigkeit im D-Zug durch deutsches Land rasen, so überkommt uns wohl häufig der Gedanke, wie es wohl möglich ist, daß in diesem engmaschigen Verkehrsnetz im Zusammenwirken des Fahrplanes, der so fein ausbalanciert ist, dennoch die Verkehrssicherheit immer gegeben ist. Wenn es möglich ist, trotz der sich immer steigenden Verkehrsmenge des Reichsverkehrs Eisenbahnunglücke zu verhindern, so ist das der Erfolg der gründlichen Ausbildung des Nachwuchses der Reichsbahn und der strengen Schulung des 900 000 Beamten und Arbeiter umfassenden Personals. Denn trotz aller automatisierten Sicherheitsmaßnahmen wäre doch die reibungslose Abwicklung des Verkehrs nicht gewährleistet, wenn sie nicht in der strengen Hand pflichtbewußter Beamten und Arbeiter läge.

Als wir dieser Tage zu einer Besichtigung der Reichsbahn-Zentralschule Kornwestheim eingeladen waren, erklärte uns der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Hönold: „Die außerordentlichen Leistungen der Reichsbahn im letzten Jahr waren nur möglich durch das Pflichtbewußtsein und die Dienstfreudigkeit unseres Personals. Die Dienstfreudigkeit ist um so größer, je sicherer der Dienst beherrscht wird.“

Und um diese Sicherheit zu erlangen, muß nicht nur der Nachwuchs der Reichsbahn durch eine strenge Schule gehen, sondern auch das Personal, das auf Hunderten von Dienststellen seine Pflicht versieht, wird fortlaufend zu Kursen zusammengezurufen. So trafen wir gerade einen Kursus von Lokomotivführern an, der ein Referat über die verschiedenen Bremsen hörte. Straff und soldatisch geht es im Unterricht zu, genau so wie im praktischen Bahndienst. In der Lehrabfertigung, in der der theoretische Unterricht ganz betriebsnah durchgeführt werden kann, sind junge Eisenbahnbeamten-Anwärter beim „Schalterdienst“.

Ein hochinteressantes Kapitel ist das Lehrstellwerk, das in der Zentralschule auf Anregung von Präsident Hönold eingerichtet wurde. Mit einem Wert von weit über 100 000 RM. ist diese Anlage die größte ihrer Art in Süddeutschland. Sie dient in erster Linie der Ausbildung der technischen Reichsbahninspektoren und Signalverfahrer. Aber auch die Vorsteher der Bahnhöfe werden jährlich in kurzen Kursen mit den Neuerungen auf dem Gebiet des Sicherungswesens bekannt gemacht. In diesem Lehrstellwerk ist an einem langen Brett, das drei Wandlängen des großen Raumes einnimmt, eine Eisenbahnstrecke mit Bahnhöfen und Blockstationen dargestellt. Die einzelnen Weichen und Signale, die an der Strecke liegen, werden durch

Anmeldung eines Zuges durch den Fernsprecher und die Wiederholung der Mitteilung durch den Nachbarbeamten. Das Zusammenspiel zwischen den einzelnen Befehlsstellen klappt mit der Sicherheit und Präzision eines Uhrwerkes. Es ist bewundernswert und für den Reisenden zugleich beruhigend, wie sorgfältig die Bewegung jeden Zuges überwacht, doppelt und dreifach gesichert wird. Erfährt man, daß allein im Direktionsbezirk Stuttgart rund 900 Stellwerke im Werte von etwa 60 Millionen RM. vorhanden sind, dann kann man beurteilen, welche außerordentliche Bedeutung die Reichsbahn gerade dem Sicherungswesen beimißt, auf dessen umsichtiger und technisch vorzüglicher Ausbildung das große Vertrauen beruht, das der Reisende der Eisenbahn als Verkehrsmittel entgegenbringt.



„Zug 7 ist eben ausgefahren. Was tun Sie jetzt...“ Praktische Lehrprobe im Lehrstellwerk Kornwestheim. (Bild: Wals)

Museum für württ. Eisenbahnuniformen

Der Gala-Portier mit Bandelier, Degen und Stock

Eigenbericht der NS-Presse

Eine aufschlußreiche Schatzkammer finden wir in der Kleiderkammer Stuttgart-Bad Cannstatt der Reichsbahn. Es sind alte württembergische Eisenbahnuniformen, die vom ersten Tag der Inbetriebnahme der Eisenbahn (1845) bis zu ihrer Verstaatlichung im Jahre 1920 getragen wurden.

Es waren Waffenröde, die damals eingeführt wurden. Für Bahnhofinspektoren und Oberkondukteure wurden sie aus dunkelblauem, für Bahnmeister, Stationsinnehmer und Portiers aus braunem Tuch gefertigt. Bahnwärtner hatten einen Frack aus braunem Tuch. Der Rock eines Bahnhofinspektors hatte weiße Vorstöße. Die Kermel waren sehr eng, so eng, daß ein kleiner Schlitze angebracht werden mußte. Auch die Beinkleider waren röhrenförmig. Die Kopfbedeckung hatte die Form von Militärmützen, nur Portiers und Bahnwärtner trugen schwarz-lacinierte Hüte. Sie wurden später auch durch Mützen ersetzt.

Im Jahre 1848 bekamen die Weichenwärter „Weichenhägel“ und am Uniformrock Schnüre. Die Weichenhägel dienten zur Verriegelung von Weichen. Sie waren aber technisch bald überholt. Die Schnur durfte jedoch von den Weichenwärttern weiter getragen werden. So wurde sie zur Vorgängerin der späteren Weichenwärterschmür.

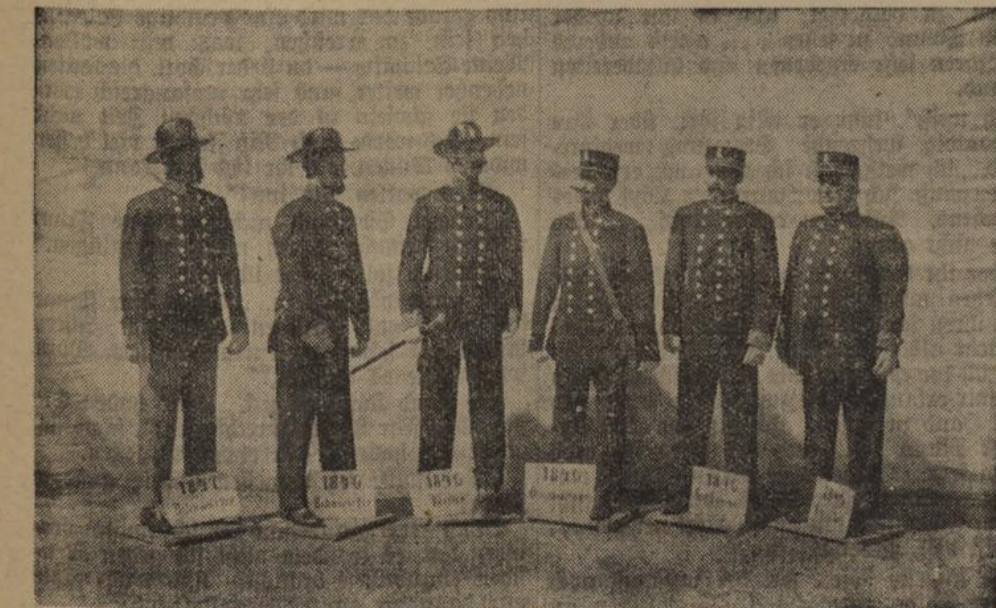
Bahnhofinspektoren wurden 1851 mit Hut und Degen ausgerüstet. Eine Sehenswürdigkeit ist die Uniform des Gala-Portiers des alten Stuttgarter Hauptbahnhofs. Vom Jahr 1867 ab führte der Gala-Portier die Majestäten zeremoniell zum Zug! Diese Gala-Uniform bestand aus einem langen dunkelblauen Rock, Kniehosen, braunen Gamaschen, einer schwarzroten Bandelier mit großem württembergischem Wappen, Degen, einem langen Stock mit großem Neufährerknopf und weichen Lederhandschuhen. Als Kopfbedeckung diente ein Schifferhut, der quer auf dem Kopf getragen wurde.



Auch eine Weichen- und Signalanlage gehört mit zu den praktischen Lehrmitteln der Kornwestheimer Zentralschule.

naturgetreue Stellwerk- und Meldeeinrichtungen bedient. An den Apparaten müssen die Auszubildenden genau die selben Handlungen vornehmen, wie in der praktischen Berufsausführung auch. So können die jungen Bahnbeamten das Stellen von Weichen, Signalen, Befehls- und Meldungsmitteln üben. Ein Kursus, der zur Zeit in dem zu der Zentralschule gehörenden Weichenheim untergebracht ist, führte uns die Arbeit in dem Lehrstellwerk praktisch vor.

Wir hörten die soldatisch knappe Abfassung der



Eisenbahneruniform in den ersten Jahren der württembergischen Eisenbahn

Zurückbares Verkehrsunfall

Frankfurt a. M., 3. März. Donnerstagabend gegen 11 Uhr stieß in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Straßenbahnzug mit einem Motorrad mit Beifahrer zusammen. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Fahrer gerieten unter den Triebwagen der Straßenbahn. Dem Lenker des Motorrads wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, während dem Beifahrer beide Beine abgequetscht wurden. Er starb im Laufe der Nacht im Krankenhaus.

„Fieseler Storch“ landet im Kasernenhof

Bad Reichenhain, 3. März. Ein seltener Besuch wurde gestern dem Kasernenhof der Ritter-von-Luscher-Kaserne des hiesigen Ge-

birgsjägerregiments abgestattet. Nachmittags erschien, vom Flugplatz kommend, ein weißes Fieseler-Storch-Flugzeug, das von dem Neffen des Generalfeldmarschalls Hermann Göring, Fliegerhauptmann Göring, gesteuert wurde, in niedrigem Anflug über den Gebäuden und landete glatt in der Mitte des Kasernenhofes, der von Mannschaften freigehalten worden war. Die Beobachter waren nicht wenig erstaunt über dieses flugtechnische Kunststück.

Fliegerhauptmann Göring flog hierauf mit dem Bataillonskommandeur Oberstleutnant Uß wieder auf, unternahm mit seinem Gast einen halbständigen Flug über den Predigtstuhl, um nach einer halben Stunde abermals glatt auf dem Platz zu landen. Auch der Abflug ging ordnungsgemäß vonstatten.

„Platz der Jugend“ in Hof

Zum 10jähr. Bestehen des NS-Lehrerbundes

Bayreuth, 3. März. Zur Erinnerung an die vor zehn Jahren in Hof, Bayerische Ostmark, erfolgte Gründung des NS-Lehrerbundes am 21. April 1929 hat der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Waechler, im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Kreises und der Stadt Hof bestimmt, daß der Wittelsbacher Platz in Hof zu einem „Platz der Jugend“ ausgebaut wird. Im Zuge einer großzügigen architektonischen Umgestaltung werden ein modern eingerichteter Kindergarten mit einem anschließenden Turnplatz für die Jungfrauen und ein großer Spielplatz für die Schulfugend errichtet werden. Diese Anlagen sollen einen weiträumigen Aufmarschplatz, der aus der bisherigen Parkanlage geschaffen wird, eindrucksvoll abschließen.

Achtzehnjähriger erschossen

Siebesdrama in einem Hotel

Bremerhaven, 3. März. In einem Bremerhavener Hotel wurde ein achtzehnjähriger Mann mit einem Revolver und ein 23 Jahre altes Mädchen mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot. Das Mädchen wurde zur Vornahme einer sofortigen Operation des Magendurchschusses in ein Krankenhaus gebracht. Der junge Mann befand sich noch in Berufsausbildung. Da die Verletzte bisher noch nicht vernehmungsfähig war, konnten die genauen Beweggründe noch nicht festgestellt werden. Es scheint sich um eine Liebesaffäre gehandelt zu haben.

Pariser Luftschubräume

U-Bahnstationen werden dazu ausgebaut

Paris, 3. März. Nachdem in den Pariser Außenvierteln bereits Schutzgräben angelegt sind, ist jetzt im Auftrag des Generalkrates des Seine-Departements ebenfalls mit dem Ausbau der tiefer gelegenen U-Bahnstationen zu Luftschubräumen begonnen worden. Insgesamt sollen 20 U-Bahnstationen so ausgebaut werden, daß

Fehlt's an Mast? Dann
Breitagauer
Kunstmastansatz

te nicht nur Bomben-, sondern auch Gasbeschuss für 350 000 Personen bieten. 135 Millionen Franken für diese Arbeiten vorgesehen.

Wie verlautet, sollen nicht nur in den Pariser Umgebungen, sondern auch in den inneren Stadtbezirken, so in öffentlichen Gärten und Anlagen, Schutzgräben als Massensunterkünfte ausgebaut werden. Außerdem wurden in zahlreichen Häusern, besonders in den modernen Häuserblöcken Keller requiriert, die von ihren Besitzern nicht genügend ausgenutzt wurden und jetzt in Luftschubkeller umgebaut werden.

Deutscher Angriff auf den „Götterthron“

Asiens Siebentausender sollen bezwungen werden

Eigenbericht der NS-Presse

München, 3. März. Anfang März werden sich von Antwerpen aus die bekanntesten Alpinisten Ludwig Schwabeder, Ernst Grob und Herbert Paidar zu ihrer diesjährigen großen Fahrt nach Indien einschiffen. Vom indischen Küstenstaat Sikkim aus wollen sie das Felsengebiet um den Siniolchu im Himalajagebirge erklimmen.

Schon einmal hatten drei Bergkameraden die Höhen des Kangchendzjonga erreicht; es war Ende August 1937. Damals verhinderte jedoch eine Schmelzwetterperiode nach der anderen den endgültigen Sieg. Die überaus heftigen und langanhaltenden Monsunstürme und die reichen Schneefälle schufen die denkbar ungünstigsten Vorbedingungen für Bergbesteigungen im Sikkimhimalaja. An den Twins bereitete gleichfalls schlechtes Wetter den Gipfelerfolg und am Nepa Peak mußten drei Männer wegen drohender Lawinengefahr oberhalb der Siebentausendmetergrenze und nur 150 Meter unter der Spitze, umkehren.

Trotz dieser Wetterverhältnisse glückte aber noch kurz vor Winterbruch ein großartiges, kühnes Unternehmen: nach fünfzigem, hartem Kampf erreichten sie den Gipfel des 6691 Meter hohen Siniolchu. — Nun-

mehr rüsten die drei Bergkameraden zu einem neuen Vorstoß in diese Welt der himmelraoenden Felsen des Himalaja, und die Wünsche der germanen deutschen Bergsteigerschaft begleiten sie auf ihrem Wege.

Wenige Wochen später wird eine weiße Expedition die Heimat verlassen, um am Nanga Parbat neue Erfindungen vorzunehmen. Ein Stamm bewährter Kräfte will unter Führung des Münchener Karl Bauer die Vorarbeit leisten, die der eigentlichen Nanga-Parbat-Expedition im kommenden Jahre zum endgültigen Gipfelerfolg verhelfen soll. Dieser Generalangriff auf den „Berg des Schreckens“ ist dann — von der reinen Rundfahrt abgesehen — der letzte in der dramatischen Geschichte des Nanga Parbat.

Für die neue Expedition hat man den seit langem als undiskutabel betrachteten Anstieg Mummerys aus dem Jahr 1895 in Erwägung gezogen. Wenn auch die Diamantkette des Nanga Parbat äußerlich steil abfällt und höchstes bergsteigerisches Können erfordert, so entfällt dafür der bisherige Anmarschweg. Neuere Auswertungen liefern Mummerys Plan doch nicht so aussichtslos erscheinen, wie man bisher angenommen hatte.

Aus Württemberg

225 000 RM fürs WSW

Glänzendes Ergebnis der Sammlung der Gliederungen der Partei

Stuttgart, 3. März. Einen schönen Erfolg erbrachte die Sammlung von 4/5. Februar dieses Jahres für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Die Gliederungen der Partei, SA, SS, NSKK und NSKK sammelten im Gau Württemberg-Hohenzollern 224 991,82 RM. Das ist ein Steigerung von 22,99 Prozent gegenüber der vorjährigen Sammlung vom 5./6. Februar 1938, die den Betrag von 182 937,05 RM ergab.

Lehrgang für Jungbäuerinnen

Stuttgart, 3. März. Mitte April wird in der Landfrauenschule Kupferzell für ältere Jungbäuerinnen ein Förderlehrgang durchgeführt. Es ist beabsichtigt, für diesen Lehrgang älteren Bauernmädchen, die keine Gelegenheit zum Fachschulbesuch hatten und die sich auf die Wirtschaftlerin-Prüfung vorbereiten wollen, die entsprechende Ausbildung zu geben.

Ein gemeiner Volkschädling

Stuttgart, 3. März. Der 27 Jahre alte ledige Heinrich Henning aus Kiel, wohnhaft in Stuttgart, wurde vom Schöffengericht wegen Diebstahlbetrugs, Amtsanmaßung und Erpressung zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte ist schon über zwei Jahre lang mit zwei üblen Geschlechtskrankheiten behaftet. Trotzdem gab er sich ohne jede moralische Hemmung dem Umgang mit Frauen hin. In mehreren von ihnen betätigte er sich außerdem in der gemeinsten Weise erpresserisch, indem er sie hinterher beschuldigte, ihn angestiftet zu haben, und mit der Polizei drohte, falls sie ihm nicht die ärztlichen Behandlungskosten erlegte. Dabei spielte er zum Teil durch das Telefon die Rolle eines Kriminalbeamten. Auf diese Weise gelang

es ihm, von den erschreckten Frauenpersonen rund 165 RM zu erkaunern.

Sicherungsverwahrung das Richtige!

Tübingen, 3. März. Der ledige Gustav Nischele aus Möhringen a. d. F., der bereits 3mal vorbestraft ist, hatte sich vor der Großen Strafkammer Tübingen wegen ausgedehnter Betrügereien zu verantworten. Wegen einer regelmäßigen Arbeit hatte Nischele von jeher eine Abneigung. Zuletzt war er für 14 Tage beim Straßenbau in Kusterdingen (Kreis Tübingen) und für 4 Tage in Eislingen-Fils in Arbeit. Die Arbeit war ihm jedoch selbst in diesen Tagen Nebensache. Wesentlich größeres Interesse zeigte er für Einmiete-, Zech- und Darlehensbetrügereien. In Kusterdingen mietete er ein Zimmer, das er natürlich nicht bezahlte. Außerdem ließ er sich noch ein Darlehen geben; an eine Zurückzahlung dachte er allerdings nicht. In einer Wirtschaft löschte er des öfteren seinen großen Durst und blieb zuletzt annähernd 20 RM schuldig, die der Wirt natürlich nie mehr sehen wird. In Eislingen gab er eine ähnliche Gastrolle und auch im Schwarzwald zeigte sich der Betrüger. Daneben ließ er es auch nicht an Beteteleien fehlen, so daß er innerhalb kurzer Zeit wieder für eine stattliche Anzahl von Straftaten verantwortlich zeichnete. Ein Jahr und acht Monate Zuchthaus sechs Wochen Haft, sowie eine Geldstrafe in Höhe von 50 RM, und zwei Jahre Ehrverlust brachte ihm nun diese verbrecherische Tätigkeit ein; außerdem wurde auch die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Verdiene Strafe für Volkschädling

Pforzheim, 3. März. Der ledige 33 Jahre alte Gustav Bindt von hier, der sich an Geldern der Allgemeinheit vergriffen und die unterschlagenen Beträge mit Frauenzimmern durchgebracht hat, wurde von der Großen Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus, 1200 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sturm vernichtet indische Dörfer

London, 3. März. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß im Darbanga-Gebiet (Bihar) infolge eines Sturmes mehrere Dörfer dem Erdboden gleichgemacht wurden. Insgesamt fanden 25 Personen den Tod. Die gesamte Ernte ist zerstört.

„First Lady“ - millionenschwer

Rom, 3. März. Die Nebenbedienste der Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Eleanor Roosevelt, werden vom „Popolo di Roma“ im Jahre auf 150 000 Dollar veranschlagt. Nach amerikanischen Schätzungen verdiente Frau Roosevelt seit Übernahme der Präsidentschaft der USA durch Roosevelt bisher die runde Summe von einer halben Million Dollar. Die zahlreichen Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Büchern hätten nach Angaben des römischen Blattes ihrer Schreiberin nichts oder höchstens ein Defizit eingebracht, wenn sie es nicht verstanden hätte, vor der amerikanischen Öffentlichkeit anzugeben, daß ihre Ge-

danken die des Präsidenten der USA darstellten. Ihren größten literarischen Erfolg habe die „First Lady“, Frau Roosevelt, bisher in Sowjetrußland zu verzeichnen, da die bolschewistischen Organe sie als erste Propagandistin gegen die autoritären Staaten gebrauchten.

Französische Demonstration?

Inspektionsreise eines Generals nach Tunis
Paris, 3. März. Ministerpräsident Daladier hatte am Freitag eine längere Besprechung mit dem französischen General-Residenten in Marokko, General Nogues. Letzterer wird nach einer Meldung aus Tunis, zusammen mit dem Generalinspektor der französischen Truppen in Nordafrika und seinem Stabschef am Sonntag in Bizerta eintreffen und von dort aus die südwestliche Befestigungslinie in Begleitung des Oberkommandierenden der französischen Truppen in Tunesien, General Blanc, besichtigen. Anschließend wird General Nogues wieder nach Paris zurückkehren, um an den Sitzungen des Mittelmeer-Kommandos teilzunehmen.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 5. März	Mittwoch, 8. März
6.00 Sonntag-Frühkonzert	6.00 Morgenlied
8.00 Ballerantandmeldungen	6.30 Zeitungs- und Wetterbericht
8.30 Wetterbericht	6.30 Wiederholung der zweiten
8.45 „Guten Morgen!“	6.45 Abendnachrichten
8.50 Katholische Morgenfeier	6.45 Landwirtschafterliches
9.00 Morgenfeier der FJ.	6.50 Gymnastik
9.30 Morgenmusik	6.50 Frühkonzert
10.30 Frohe Weisen	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
11.30 Dierzhilfliche Rundschau	8.00 Ballerantandmeldungen
12.00 Musik am Mittag	8.00 Wetterbericht - Markt-
13.00 Kleines Kapitel der Zeit	8.10 Gymnastik
13.15 Musik am Mittag	8.30 Frühkonzert
14.00 Kasperle auf Waldfisch-	8.30 Für dich daheim
14.30 Musik zur Kaffeestunde	8.30 Von Pflanzen und Tieren
16.00 Musik am Sonntagmorgen	8.30 und vom Brandsturm im
18.00 Schlingen am Radar	8.30 Monat März
19.00 Sport am Sonntag	8.30 Volksmusik und Bauern-
20.00 Nachrichten des Draht-	8.30 Kalender mit Wetterbericht
20.00 Ionen Dienstes	12.00 Mittagskonzert
20.10 Duerstungskonzert	12.00 Nachrichten des Draht-
22.00 Nachrichten des Draht-	12.00 Ionen Dienstes - Wetter-
22.00 Ionen Dienstes	12.00 Bericht
22.20 Solmenfoll-Rennen	12.15 Mittagskonzert
in Dolo 1939	12.15 Wetter des Helicou-
22.35 Unterhaltungs- und	14.00 Bekannte Orchester
Tanzmusik	15.15 Kleine Musik aus
24.00 - 2.00 Nachtkonzert	16.00 Abendkonzert
Sand- und Luft des Reichs-	16.00 Freizeitspiele
senders Stuttgart	18.30 Musik am Sonntag
	19.00 Das Tanzorchester der
	NSD, London
	19.15 Wir besuchen die Segel-
	flugwerke von Wolf
	Ort
	19.45 Die letzten Dorfmu-
	lanten spielen auf
	30.00 Nachrichten des Draht-
	30.00 Ionen Dienstes
	20.10 Duerstungskonzert
	21.15 Kammermusik
	22.00 Nachrichten des Draht-
	22.00 Ionen Dienstes
	22.00 Wetter- und Sportbericht
	22.15 Vom 32. Großen Welt-
	und Springturnier in
	„Einigen, tanzen, laden“
	24.00 - 2.00 Nachtkonzert

Nachrichten aus aller Welt

Wettbewerb der Kinderreichen

Ehrenzeichen für Italiens kinderreiche Mütter
Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 3. März. Zum zweiten Jahrestag des Bestehens der „Faschistischen Union der kinderreichen Familien“ wurde ein Wettbewerb für kinderreiche Familien in ganz Italien ausgeschrieben. Die Bedingungen zur Teilnahme dieses Wettbewerbes sind, daß die beiden Eltern der italienischen Rasse angehören, jeweils nicht über 45 Jahre alt sind und die größte Zahl von Kindern haben, wobei mindestens ein Kind nach dem 3. März 1937 geboren sein muß. An dem Wettbewerb beteiligen sich sämtliche Provinzen Italiens, wobei Geldprämien im Gesamtwert von fast 350 000 Lire ausgesetzt sind. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb wird vermutlich außerordentlich rege sein, da in Italien wenigstens 60 000 Familien mehr als jeweils sieben Kinder haben und damit zusammen eine Zahl von sechs Millionen, das sind 15 Prozent der Gesamtbevölkerung des Reichsreiches, ausmachen. Zugleich wird auch

der Vorschlag einer Prüfung unterzogen, wonach den Müttern der kinderreichen Familien eine Medaille an der je nach Zahl der Kinder kleine Bänder angebracht sind, als Ehrenzeichen verliehen werden soll.

Zu Tode verurteilt

Beispielloses Verbrechen

Eigenbericht der NS-Presse
r. Warschau, 3. März. In einem polnischen Dörfchen in der Nähe von Lemberg hat sich ein Fall unfähiger Grausamkeit ereignet, für den es bis jetzt noch keine hinreichende Begründung gibt. Der 13jährige Anton Szwirk hatte sich eine geringfügige Verletzung zuzuschulden kommen lassen. Worum es sich dabei gehandelt hat ist bis jetzt noch nicht festzustellen. Jedenfalls aber hat sich plötzlich eine panische Wut der Dorfbevölkerung bemächtigt. Sie ariffen nach Steinen und warfen damit auf den Jungen, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Aber auch dann kamen die Rohlinge nicht zur Besinnung, sondern feignigten den Jungen weiter, bis er tot war. Das Dorf wurde polizeilich besetzt.

Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABE
Niemand stand und blickte ihr nach. Ihm schien, daß kein ganzes Leben daraus bestand, nach ein paar ganz kurzen Augenblicken so zu stehen und ihr nachzuschauen, hungrig, traurig und hoffnungslos.
Daß in ein paar Tagen in dieser Stadt die Hölle los sein würde, hatte er ganz vergessen.
Räte Spart lag in ihrem Zimmer und sah in den morgendlichen Garten hinaus. Vor ihr lag die North China Daily News, die alles über den Mord an den japanischen Mädchen wußte und eine ziemliche Menge Unheil und Schwierigkeiten voraus sagte.
Sie ließ das Blatt sinken, ohne die Nachricht recht verstanden zu haben. Es war so ungeheuer gleichgültig, was in Tschapeh geschah, wie und vielleicht noch geschah würde. Sie hätte viel darum gegeben, etwas zu wissen, was wichtig war. Doch es schien ihr, als gebe es nichts.
Der Mann? Sie hatte ihn seit ihrer Auseinandersetzung nicht mehr gesehen. Wo er den gestrigen Tag und den Abend verbrachte, wußte sie nicht; und heute hatte er das Haus so früh verlassen, daß er sie anscheinend nicht hatte treffen wollen. Er ging eigene, ganz fremde Wege, auf denen sie ihm nicht begegnen konnte oder wollte.
Friedel? Sie war so verschlossen so fremd geworden, daß es keinen Zugang mehr zu ihr

zu geben schien; dieses Land schien aus dem Kind mit einem Schlag einen fertigen Menschen gemacht zu haben, der die Mutter nicht mehr brauchte, ja scheute. Niemand brauchte sie; und sie - sie war zu ausgebrannt, um jemand zu brauchen.
Die dumpfe, stumpfe Ruhe, die über sie hereingebrochen war, seit sie Dautremers Haus verlassen hatte, war zwar tot, aber gut. Es konnte ja doch nichts geben, das wert war noch erlebt zu werden.
Pai kam und brachte eine Besuchskarte. Sie sah sie an und wurde blaß vor Zorn. Möglicherweise dachte sie wieder zu empfinden, brennend und starr. Dautremer - Dautremer unterstand sich? „Ich will ihn nicht sehen, Pai.“
Nach zwei Minuten kam Pai wieder. „Mister will warten“, berichtete er.
„Hast du ihm denn nicht gesagt, daß ich ihn nicht sehen will?“
„Ich habe gesagt, es ist niemand zu Hause.“
„Kannst du nicht bestellen, was man dir aufträgt?“ fragte sie ärgerlich. „Geh und sag deutlich, ich will den Herrn nicht sehen!“
Pai blickte sie tadelnd an. Eine solche brutale Vorkommnisse hatte ihm noch seiner weißen Herren aufgetragen, und sie hatten doch gewiß nicht alle eine gleich vorbildliche Erziehung genossen, wie er, Pai, sie befahl. „Ich will sagen, Madam kommt erst spät abends zurück“, schlug er vor.
Sie nahm ihm die Karte aus der Hand, kritzelte hastig darauf: „Ich bin für Sie nicht mehr zu sprechen“, und schickte den Botschafter hinaus. Er kam fast sofort wieder. „Auch nicht, wenn ich Ihnen den Kopf von M. F. biete?“ stand unter ihrem Satz. Sie stutzte. Den Kopf von Maid Ferrar...

Sie verstand nicht, wie er das meinte. Unmöglich buchstäblich, daß gab es selbst in China nicht mehr - leider. Aber vielleicht war doch etwas daran? „Führe den Herrn herein!“ befahl sie kurz und überfah gestirnt das kleine Grinsen, das Pais Mund verzog.
Dautremer trat ein. Mit seiner Kleidung schien er sein Wesen gewechselt zu haben. Ueberaus respektvoll, ganz Kabalter alter Schule, begrüßte er die Frau. Sobald Pai aus dem Zimmer war, begann er zu sprechen.
„Ich bin nicht gekommen, um mich zu entschuldigen, gnädigste Frau“, sagte er. „Sie können mich nicht entschuldigen, ich weiß. Sie können mich nur begnadigen. Sich bemühen, zu vergessen, und in mir wieder Ihren Freund zu sehen... nichts anderes als Ihnen sehr ergebenen und hilfsbereiten Freund.“
„Ich weiß“, fuhr er eilig fort, über ihre ungeduldig wehrende Bewegung wegsprechend, „ich weiß, daß ich das auch erst verdienen muß. Ich biete Ihnen den Kopf dieses Mädchens. Nicht den realen Kopf... das wäre nicht genug.“
Aber ihr Gesicht kann ich ihr nehmen, Sie verstehen mich? Ihr Ansehen, ihren guten Ruf, ihren sauberen beruflichen Namen. Das ist mehr als körperlicher Tod. Das kann ich. Und ich tue es, wenn Sie es wünschen. Wenn Sie mir erlauben, Sie zuweilen zu sehen und Ihre Hand zu küssen. Ich bin ein alter einfacher Mann... auch das wird für mich genug sein. Wollen Sie diesen Handel eingehen, gnädigste Frau? Es wird Sie nicht reuen. Einer Feindin das Gesicht nehmen... das ist viel, gnädigste Frau.“
Sie lächelte böse. Er, der unlängst noch geklagt hatte, wie schnell alle Weißen in Schanahai zu Missetaten würden sprach selbst

wie ein Fremder. Wie konnte ein Europäer einen solchen Handel vorschlagen? Und doch schien es ihr, der Handel wäre nicht einmal so übel. „Und Sie können halten“, fragte sie langsam, „was Sie versprechen? Es ist nicht ganz wenig...“
„Das tut nichts. Ich kann es halten. Unbedingt. In zwei, drei Wochen sieht kein Weibchen in Schanahai mehr dieses Mädchen an, die Russen vielleicht ausgenommen.“
„Was können Sie jetzt tun? Alles geht doch anscheinend drunter und drüber oder hängt wenigstens an, sich zu verwirren - Sie werden andere Dinge zu tun haben, als sich um ein Mädchen zu kümmern.“
„Ja, alles wird drunter und drüber gehen. Und gerade das wird eine prächtige Gelegenheit sein, zu erreichen, was wir wollen. Meine Geschäfte - du lieber Gott, die laufen nebenher weiter, und sehr umfangreich werden sie sowieso in der nächsten Zeit nicht sein. Ich werde mich Miß Ferrar viel besser widmen können, als ihr lieb sein kann.“
„Was wollen Sie tun?“
„Fragen Sie mich nicht, gnädigste Frau, und ich brauche Ihnen nichts vorzusagen.“
„Warum sollten Sie lügen?“
Er zuckte die Achseln. „Es ist eine Frage des guten und kräftigen Gewissens. Ihres scheint mir feiner zu sein als meines. Wozu sollten Sie es belaften?“
Sie stand langsam auf. „Das haben Sie sich alles sehr hübsch zurechtgelegt“, sagte sie, „aber Sie haben leider etwas vergessen.“
„Was sollte ich vergessen haben, gnädigste Frau?“
„Daß, wer sein Gesicht für jedermann verloren hat, es trotzdem nicht für jeden Menschen einzuüben braucht. Und was nützte mir dann die ganze Veranstaltung?“
(Fortsetzung folgt.)

Die Hausfrau soll sich pflegen

Das ist keinesfalls richtig, daß zur Körperpflege nur Geld gehöre, und der Ausdruck: „Ja, wenn ich so viel Zeit und so viel Geld hätte wie die und jene, dann könnte ich auch besser aussehen!“ ist falsch. Gut aussehen, gepflegt erscheinen, kann jede Frau, auch wenn sie wenig Geld hat. Der einfache Wille zum Gepflegtein macht sehr, sehr viel schon. Es hat keinen Sinn, plötzlich ein paar Wochen lang darauf zu achten, daß die Gesichtshaut und die Hände nie zu spröde sind, daß man abends trotz aller Müdigkeit sich noch gründlich wäscht oder darauf achtet, daß die Haare gut aussehen. Nein. Was gehört denn schon dazu, beispielsweise die so sehr vernachlässigten Ellbogen richtig zu behandeln, als nach jedem Waschen ein leichtes Einreiben mit ein wenig Kren oder Fett? Und ist es nicht eine Sache der Bequemlichkeit, die Füße abends geschwind in ein lauwarmes Wasser zu tau-

chen, anstatt eben einmal in der Woche zu waschen? Die Zeit, die eine Hausfrau an solche „Kleinigkeiten“ rückt, macht sich stets „bezahlt“. Das ist eine alte Tatsache.

Nun kommen bald wieder die kurzen Ärmel oder die Kleider mit Halsausschnitt, und kein Manteltragen verdeckt mehr die Nachlässigkeit in der Halsbehandlung. Wenn schon das Gesicht abends eingerieben wird, warum hören dann die meisten Frauen beim Hals damit auf? Und wie leicht lassen sich die Falten dort verhindern, wenn man nur ein wenig darauf achtet, daß nicht nur das Gesicht, die Ellbogen und die Hände, sondern auch der Hals und — die Füße „ihr Fett“ abbekommen? Viele kleine „Nachlässigkeiten“ können von jeder Frau, auch der geplagtesten Mutter, ohne viel Gelbuhwand bekämpft werden. Das ist kein eitles Tun, sondern muß jeder Frau zur Selbsterkenntlichkeit werden.

schaft man sich beglückt fühlt. Hier wie dort findet eine fluge Frau außerhalb der Familie den Platz und die Aufgaben, die ihr nach ihrem Können zukommen. Und wenn die Aufgaben nicht an sie herangetragen werden, muß sie eben sich darnach umtun. Die NSB, die NS-Frauenenschaft brauchen überall helfende Frauenhände. Aber jede Familie braucht einen Mittelpunkt, der wärmt und der eine fremde Stadt oder eine fremde Wohnung zur Heimat macht, das ist eben die Aufgabe der Frau. Wer anders als eine Mutter kann sich besser in ungewohnte Verhältnisse einfügen, wenn es gilt, von neuem eine Heimstatt für die Familie zu schaffen? Eine fluge Frau wird nie eigenföchtig jammern, eine gütige Frau aber kann selbst in der Fremde eine frohe Heimat zaubern, weil sie alle Neugierlichkeiten nur halb so wichtig nimmt wie andere Frauen. Ihr liegt das Wesentliche näher, sie breitet Zufriedenheit und Frohsinn um sich.



In dem von der Stadt Stuttgart ausgeschriebenen Wettbewerb für eine Großplastik zur Aufstellung auf dem Gelände der Reichsgartenschau 1939 zeichnete das Preisgericht die Arbeit des Bildhauers Alfred Sachs (Berlin-Dahlem) mit dem 1. Preis aus. Die endgültige Großplastik würde 5,50 Meter Höhe aufweisen und eine Frau mit Früchlekorb darstellen. Als Material schlägt der Bildhauer roten Schwarzwälder Sandstein vor.

Versezt — und doch nicht einsam

Eine Betrachtung über das Einfühlungsvermögen der Frau

Das ist nicht so einfach: Eines Tages bringt der Mann die Nachricht nach Haus, daß er in eine fremde Stadt versezt worden ist. Der Wechsel wird mehrere Jahre dauern — solange eben seine Firma in der Stadt zu arbeiten hat — und deshalb muß die ganze Familie mitkommen.

Die Trennung von liebgewordenen Stätten und Bekannten, von einem Kreis, den sich Menschen sozusagen persönlich geschaffen haben, kann nur der Mensch richtig empfinden, der sie einmal selbst mitgemacht hat. Deshalb ist es in vielen Fällen verständlich, wenn die Freunde über eine solche Versezung nicht so groß ist, selbst wenn der Wechsel einen finanziellen oder ideellen Vorteil böte. Manchmal wird ein eigenes Heim leer durch solche Veränderungen, oft ist auch damit die erste große Trennung von Kindern in Ausbildung verbunden. Gewiß. Aber trotz allem wäre es einer klugen Frau nie zu verzeihen, wenn sie vor lauter Jammer über die Versezung in die fremde Stadt ihre besondere Aufgabe übersehen würde.

kluge Frau ist und die vielen Neugierlichkeiten des Alltags nicht mit neuem falschem Maß mißt, sich auch nie anmerken lassen, daß ihr die neuen Nachbarinnen lange fremd bleiben werden, daß sie die netten Bekannten von zu Hause vermisst. Aber sie wird bald ausfindig machen, ob die Kameraden der Kinder in der GZ, und im BDM, auch so nett sind wie die früheren, und wenn sie die Wohnung eingerichtet hat, wird sie Ausschau nach den Frauen in der NS-Frauenenschaft halten. Wenn sie flug ist, wird sie sich nicht von ihrem Mann bedauern lassen, daß es so schwer sei, den richtigen Anschluss an die Kollegenfrauen zu finden, sie wird ihn finden, falls das nötig ist. Und sie wird sich, sofern sie Zeit hat, einen Kreis schaffen, in dem sie sich wohlfühlt.

In der fremden wie in der heimatischen Stadt gibt es Menschen, durch deren Freund-

Ein Vorteil beim Wäscheaufhängen

ist es, wenn man sich nicht dauernd nach dem Klammernad zu bücken braucht. Wir nähen uns aus Nessel oder einem andern derben Stoff einen Beutel, arbeiten in den oberen Rand einen Kleiderbügel ein und versehen den Beutel an der Vorder- und Rückseite mit je einem schmal gesäumten, genügend großen Schlitze, aus dem man die Klammern mühelos herausziehen kann. Der Kleiderbügel läßt sich bequem über die Wäscheleine hängen und nach Belieben verschieben.

Schleiflächmöbel erfordern Sorgfalt

Die modernen Schleiflächmöbel sind schön, so lange sie einwandfrei sind. Wie häßlich aber sieht beispielsweise ein Blumenständer aus, der voll von Wassertröpfchen ist! Ein flüchtiges Austrocknen der Wassertropfen genügt keineswegs. Wollen wir vermeiden, daß da und dort matte Stellen entstehen, so überfahren wir unsere Schleiflächmöbel bei der wöchentlichen gründlichen Reinigung mit einem in Bohnerwachs getauchten Lappen und polieren tüchtig nach. Das Fett entfernt den Schmutz und läßt die Möbel wieder wie neu erstrahlen.

Scheidung nach dreijähriger Trennung

Die Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft / Kein Freibrief für leichtfertige Auflösung der Ehe

Voraussetzung dafür, daß eine Ehe ihre Aufgabe als biologische Keimzelle des Volkes und sittliche Gemeinschaft erfüllen kann, ist, daß die Ehegatten in ehelicher Gemeinschaft leben und beide ihren Teil zur Gestaltung der Ehe beitragen. Dort, wo jeder seinen eigenen Weg geht, wo Mann und Frau lange getrennt leben, weil keinerlei innere Bindungen mehr bestehen, kann von einer ehelichen Gemeinschaft nicht mehr gesprochen werden. Insbesondere dann nicht, wenn die Ehegatten seit Jahren oder gar Jahrzehnten getrennt leben.

Dies war unter der Herrschaft des bisherigen Ehescheidungsrechts keine Seltenheit. Ehegatten, die erkannt hatten, daß sie in ihrem tiefsten Innern so verschieden sind, daß ein weiteres Zusammenleben unmöglich schien, vereinbarten des öfteren, sich voneinander zu trennen. Weil nach dem damals geltenden

hätte. Mitunter spielten auch wenig edle Motive eine Rolle.

Diese Mißstände werden durch das neue Ehescheidungsrecht beseitigt. Es läßt jetzt eine Scheidung der Ehe auch dann zu, wenn die häusliche Gemeinschaft der Ehegatten seit drei Jahren aufgehoben ist und die Ehe so tiefgehend und unheilbar zerrüttet ist, daß die Wiederherstellung einer Lebensgemeinschaft, wie sie dem Wesen der Ehe entspricht, nicht erwartet werden kann. Nach einer reiflichen Ueberlegungsfrist von drei Jahren kann also eine solche für die Volksgemeinschaft wertlose Ehe aufgelöst werden, ohne daß ein Verstoß auf der einen Seite vorzuliegen braucht, wenn der inneren Entfremdung eine jahrelange äußere Trennung folgte. Die Scheidung kann jeder der Ehegatten begehren. Dabei muß jedoch verhindert werden, daß ein Ehegatte, der schwer gegen die Ehe verstoßen, vielleicht mehrmals die Ehe gebrochen hat, vom anderen, der sich nichts zuschulden kommen ließ, auf eine einfache Weise loskommt. — Deshalb wurde diesem beklagten Ehegatten das Recht eingeräumt, der Scheidung zu widerprechen, wenn der Teil, der die Scheidung begehrt, ganz oder überwiegend schuld an der Zerrüttung der Ehe ist. Der Schuldige soll also im allgemeinen seine eigene Verfehlung nicht dazu benutzen können, die Ehe zu lösen und dem anderen Ehegatten und den Kindern dadurch Nachteile zuzufügen.

Die Frage, ob eine Ehe weiter bestehen soll oder nicht, kann sich jedoch nicht nur nach Schuld oder Nichtschuld und den Interessen der beiden Ehegatten richten. Für die Volksgemeinschaft sind vielmehr diese Ehen wertlos, deren Aufrechterhaltung im Hinblick auf das Wesen der Ehe und das gelamte Verhalten beider Ehegatten sittlich nicht gerechtfertigt erscheint. Diegt eine solche zerrüttete Ehe vor, die ihres eigentlichen Sinnes, nämlich Lebensgemeinschaft zweier Menschen und damit Keimzelle des Volkes zu sein, völlig beraubt ist, so ist auch der Widerspruch des beklagten Ehegatten nicht zu beachten, sondern die Scheidung der Ehe hat zu erfolgen. Ob es sich um eine solche Ehe handelt, die in ihrem innersten Kern zerrüttet ist, aber ob noch die Mütterlichkeit besteht,

daß die Ehegatten wieder zueinander finden, wird sich insbesondere aus ihrem gesamten Verhalten in und außerhalb des Prozesses ergeben. Das bedeutet, daß sowohl ein negatives und verständnisloses Verhalten eines Ehegatten, als auch ein aufopferndes, verfehlendes und ehedörderndes zu beachten ist. Während das erste die Aufrechterhaltung der Ehe noch weniger rechtfertigt, wird Letzteres als eheerhaltend zu bewerten sein. Ob die Scheidung wegen Auflösung der ehelichen Gemeinschaft gerechtfertigt ist, richtet sich demnach sowohl nach dem objektiven Gesichtspunkt, ob eine Ehe unheilbar zerrüttet ist und deshalb keinen Wert mehr für die Volksgemeinschaft hat, als auch danach, ob das subjektive Gesamtverhalten der Ehegatten die Aufrechterhaltung der Ehe wirklich sittlich rechtfertigt.

Wird die Ehe geschieden, so kann der schuldlose Ehegatte, insbesondere auch der, dessen Widerspruch gegen die Scheidung nicht beachtet wurde, Antrag auf Schuldigerklärung des anderen Teils stellen. Das hat zur Folge, daß der schuldlose Ehegatte im Besitz seines vollen gesetzlichen Unterhaltsanspruchs bleibt, wie er ihm zugestanden hätte, wenn er auf Scheidung wegen Verschuldens des anderen geklagt hätte. Wurde aber die Ehe zerrüttet, ohne daß einen Ehegatten eine Schuld trifft, oder ein Antrag auf Schuldigerklärung gestellt wurde, so steht dem beklagten Ehegatten nur ein nach Billigkeit bemessener Anspruch auf Unterhalt zu. Dadurch, daß bei beiderseitiger Schuldlosigkeit derjenige, der die Scheidung begehrt, unterhaltspflichtig wird, wird zugleich vermieden, daß die neue Scheidungsmöglichkeit mißbräuchlich ausgenützt wird. Vor allem wird dadurch auch eine solche Scheidung vermieden, die — auf gegenseitigem Einverständnis der Ehegatten beruhend — Ueberdruß und nicht eine wirkliche Zerrüttung der Ehe zur Ursache hat. Denn der Schutz von Ehe und Familie fordert, daß eine Scheidungsmöglichkeit nur in den Fällen gegeben ist, wo eine Ehe für die Gemeinschaft völlig wertlos geworden ist.

An eine Weberin

Von Artur Kreiner

So webst du alle meine Tage in deiner Liebe Kette ein, die jetzt und die vergangenen und wenn ich frage: soll das sein? So freust du dich der eingefangenen.

Wer kann die Fäden auseinanderwirren, ein Ganzes erst, bist du und ich - verwebt, webst du daraus den Teppich meines Lebens. Jetzt können untre Fäden nie mehr trennen: Nun war mein Leben bisher nicht vergebens, das erst verdient das edle Wort - gelebt!

verlassen fühlt unter den Buben, die gar nicht Schwäbisch verstehen. Und die Mutter schimpft auch nicht, wenn Hannes nicht allein zum Kaufmann will, zwar ist sie schon zehn Jahre alt, aber sie fürchtet sich trotzdem noch ein wenig vor der Straßenbahn. In ihrem Geburtsstädtchen kannte sie jedes Auto, aber es gab keine Straßenbahn und die Leute sprachen nicht so frei.

In den ersten Wochen müssen sich die Kinder noch daran gewöhnen, daß sie nicht einfach die Treppe hinaufspringen wie vorher, sondern stillsam läuten und warten, bis die Haustüre von selbst aufgeht. Und dann verlangt's der Hausbesitzer, daß man sich möglichst leise bewegt, denn es wohnen hier im Haus ein paar sehr empfindliche Menschen. Und was es alles zu sehen gibt und vor allem zu erzählen, wenn die Kinder vom Schulweg heimkommen! Und der Vater mußte sich gleich in den ersten Tagen im Büro ärgern. Alles wird zu Haus beim Mittagessen oder abends besprochen, weil nämlich alles so neu und anders ist als vorher. Und wie schlimm wäre das nun, wenn die Mutter nicht willig alle Erzählungen mit anhören wollte, wenn sie sagen würde: „Jetzt hörst du bloß mal auf, ich muß mich doch auch an so viel anderes gewöhnen, Krieg keine Putzfrau und weiß noch nicht, ob mir das Haushaltsgeld reicht, wo hier doch das Geld für die Straßenbahn noch dazukommt und wo doch neue Gardinen und ein Gasherd anzuschaffen sind.“

Die Hausfrau wird bei allen Änderungen, die ihre Familie betreffen, der ruhende Mittelpunkt sein, von dem aus man sich orientieren kann. Wenn alle unter dem Wechsel leiden, sie allein darf es nicht. Und sie wird, falls sie eine



Kochschülerinnen betreuen die Kurstillnehmerinnen in der Gauschule der NS-Frauenenschaft.

Recht eine Scheidung nicht möglich war, denn es lag kein Ehebruch oder sonstiger Scheidungsgrund vor, konnten sie nur auf diese Weise „voneinander loskommen“, wenn sie keinen Scheidungsgrund fingierten. Nicht selten kam es auch dadurch zum Getrenntleben, daß der Ehegatte wegen des Verhaltens des anderen berechtigt gewesen wäre, auf Scheidung zu klagen, jedoch davon keinen Gebrauch machte. Dieser Teil war sehr oft die Ehefrau, die aus finanziellen Gründen — etwa wegen einer späteren Witwenpension oder ihres Ehegatten-erbrechts — es vorzog, sich von ihrem Ehemann zu trennen, anstatt sich scheiden zu lassen, was den Verlust dieser Ansprüche zur Folge gehabt

hätte. Mitunter spielten auch wenig edle Motive eine Rolle.

Diese Mißstände werden durch das neue Ehescheidungsrecht beseitigt. Es läßt jetzt eine Scheidung der Ehe auch dann zu, wenn die häusliche Gemeinschaft der Ehegatten seit drei Jahren aufgehoben ist und die Ehe so tiefgehend und unheilbar zerrüttet ist, daß die Wiederherstellung einer Lebensgemeinschaft, wie sie dem Wesen der Ehe entspricht, nicht erwartet werden kann. Nach einer reiflichen Ueberlegungsfrist von drei Jahren kann also eine solche für die Volksgemeinschaft wertlose Ehe aufgelöst werden, ohne daß ein Verstoß auf der einen Seite vorzuliegen braucht, wenn der inneren Entfremdung eine jahrelange äußere Trennung folgte. Die Scheidung kann jeder der Ehegatten begehren. Dabei muß jedoch verhindert werden, daß ein Ehegatte, der schwer gegen die Ehe verstoßen, vielleicht mehrmals die Ehe gebrochen hat, vom anderen, der sich nichts zuschulden kommen ließ, auf eine einfache Weise loskommt. — Deshalb wurde diesem beklagten Ehegatten das Recht eingeräumt, der Scheidung zu widerprechen, wenn der Teil, der die Scheidung begehrt, ganz oder überwiegend schuld an der Zerrüttung der Ehe ist. Der Schuldige soll also im allgemeinen seine eigene Verfehlung nicht dazu benutzen können, die Ehe zu lösen und dem anderen Ehegatten und den Kindern dadurch Nachteile zuzufügen.

Die Frage, ob eine Ehe weiter bestehen soll oder nicht, kann sich jedoch nicht nur nach Schuld oder Nichtschuld und den Interessen der beiden Ehegatten richten. Für die Volksgemeinschaft sind vielmehr diese Ehen wertlos, deren Aufrechterhaltung im Hinblick auf das Wesen der Ehe und das gelamte Verhalten beider Ehegatten sittlich nicht gerechtfertigt erscheint. Diegt eine solche zerrüttete Ehe vor, die ihres eigentlichen Sinnes, nämlich Lebensgemeinschaft zweier Menschen und damit Keimzelle des Volkes zu sein, völlig beraubt ist, so ist auch der Widerspruch des beklagten Ehegatten nicht zu beachten, sondern die Scheidung der Ehe hat zu erfolgen. Ob es sich um eine solche Ehe handelt, die in ihrem innersten Kern zerrüttet ist, aber ob noch die Mütterlichkeit besteht,

Wird die Ehe geschieden, so kann der schuldlose Ehegatte, insbesondere auch der, dessen Widerspruch gegen die Scheidung nicht beachtet wurde, Antrag auf Schuldigerklärung des anderen Teils stellen. Das hat zur Folge, daß der schuldlose Ehegatte im Besitz seines vollen gesetzlichen Unterhaltsanspruchs bleibt, wie er ihm zugestanden hätte, wenn er auf Scheidung wegen Verschuldens des anderen geklagt hätte. Wurde aber die Ehe zerrüttet, ohne daß einen Ehegatten eine Schuld trifft, oder ein Antrag auf Schuldigerklärung gestellt wurde, so steht dem beklagten Ehegatten nur ein nach Billigkeit bemessener Anspruch auf Unterhalt zu. Dadurch, daß bei beiderseitiger Schuldlosigkeit derjenige, der die Scheidung begehrt, unterhaltspflichtig wird, wird zugleich vermieden, daß die neue Scheidungsmöglichkeit mißbräuchlich ausgenützt wird. Vor allem wird dadurch auch eine solche Scheidung vermieden, die — auf gegenseitigem Einverständnis der Ehegatten beruhend — Ueberdruß und nicht eine wirkliche Zerrüttung der Ehe zur Ursache hat. Denn der Schutz von Ehe und Familie fordert, daß eine Scheidungsmöglichkeit nur in den Fällen gegeben ist, wo eine Ehe für die Gemeinschaft völlig wertlos geworden ist.

Führerworte über die Deutsche Frau

„Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und Kampfgefährtin des Mannes.“

„Die Frau war zu allen Zeiten die Gehilfin des Mannes und damit seine treueste Freundin, und der Mann war zu allen Zeiten der Hüter seines Weibes und damit ihr bester Freund. Und beide haben in dieser Führung des Lebens die gemeinsame Grundlage für den Bestand dessen, was sie lieben, und für dessen Fort-erhaltung.“

„Die Bewegung kann daher zur Frau gar keine andere Stellung einnehmen als die Wertschätzung als gleichberechtigte Lebensgenossin und Gefährtin.“

W.B.-Abzeichen warten auf uns

Neue W.B.-Porzellanfiguren
Der schaffende deutsche Mensch
Die Reichsstraßenjagd, die heute und morgen im ganzen Reich durchgeführt wird...

Für alle Volksgenossen unseres Gaues ist es eine Selbstverständlichkeit, an diesen beiden Tagen zum Reichen der Solidarität eines der hübschen Abzeichen zu tragen...

Sammlern ist Gelassenheit geboten, ganze Serien der hübschen Abzeichen zu erwerben. Wenn man die Ergebnisse der Sammlungen dieses Winters mit denen des Vorjahres vergleicht...

Zum Reichsbahnrat befördert

Reichsbahnbauassessor Mühlens, Vorstand des Betriebsamtes Calw, ist zum Reichsbahnrat befördert worden.

Nächste Woche wieder Markt

Nach dem Rückgang der Viehpreise wird nächste Woche, erstmals seit Mai vorigen Jahres, wieder ein Vieh- u. Krämermarkt in Calw abgehalten...

Mit einem Langholzfuhrwerk zusammengestoßen

Gestern abend gegen 19 Uhr ereignete sich auf der Umgehungsstraße bei Althengstett ein ernstzunehmender Verkehrsunfall...

Das Pflichtjahr für Mädel

Die Frage des Pflichtjahres beschäftigt nach Erlaß der neuen Anordnung von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring vom 23. 12. 1938 die Öffentlichkeit in breitem Maße...

Das Pflichtjahr ist grundsätzlich von jedem deutschen Mädel unter 25 Jahren abzuleisten, das nicht vor dem 1. März 1938 bereits in Arbeit oder in Berufsausbildung gestanden ist...

Mit Rücksicht auf den Kräftemangel in Land- und Hauswirtschaft kommt nur ein Einsatz beim Bauern und alsdann in der Hauswirtschaft in Betracht...

Sämtliche Stellen sind geprüft. Es besteht daher die Sicherheit, daß die Pflichtjahrmädel nur in Familien mit geordneten Verhältnissen ein-

gesetzt werden. Das Mädel vom Land muß das Pflichtjahr auf dem Lande mitmachen.

Im elterlichen Haushalt oder bei Verwandten kann das Pflichtjahr nur dann abgeleistet werden, wenn 4 Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind.

In folgenden Betrieben kann eine Tätigkeit auf das Pflichtjahr keinesfalls angerechnet werden: 1. in Haushaltungen, die mit Gastwirtschaftsbetrieb verbunden sind...

Die Anrechnung des Besuchs einer staatlich anerkannten Lehranstalt (Haushaltungsschule, bürgerliche Frauenschule usw.) auf das Pflichtjahr erfolgt nur, wenn die Zustimmung vorher beim zuständigen Arbeitsamt beantragt und von diesem erteilt wurde.

Das württembergische Landjahr wird mit 6 Monaten auf das Pflichtjahr angerechnet, der VdM-Landdienst voll mit 12 Monaten.

Vor Eintritt einer Pflichtjahrstelle muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Auf die Eltern kommt es an!

Großdeutschlands Jugend tritt an

Mit seinem Aufruf vom 24. Februar 1939 wandte sich der Reichsjugendführer an die Eltern Großdeutschlands, ihre Jungen und Mädel des Jahrganges 1928/29 der Hitler-Jugend anzuvertrauen...

Der Jahrgang 1928/29 ist, was die Aufnahme in das Deutsche Jungvolk und in den Jungmädelsbund angeht, in diesem Jahr besonders stark. Denn zum erstenmal wendet sich die HJ. an die gesamte großdeutsche Jugend...

Dieser Werbefeldzug ist nach den Worten von Hauptbauinspektor Dr. Lappe, dem Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung, das die Werbeatung durchführt, keine Keilspitze im üblichen Sinne...

Die künftigen jüngsten Angehörigen der HJ. und des VdM. wissen heute bereits, was sie erwartet. Der einmal unter ihnen sitzen und ihnen zuhören kann, über was sie sich unterhalten, der wird von ihnen mancherlei über Lager und Fahrt hören...

Die Eltern aber sollen wissen, daß die ganze Arbeit der Hitler-Jugend nur geleistet wird,

Wer wird Pimpf wer wird Jungmädel?

Tagtäglich werden die Führer des Jungvolks und die Führerinnen der Jungmädelsbund Jungen und Mädel des Jahrganges 1928-29 bestimmt, die jetzt schon gern im Jungvolk oder bei den Jungmädels aufgenommen werden möchten...

Neues vom „Fest der Leibesübungen“

Der Turnverein Calw schreibt uns: Die Vorbereitungen zu der turnerischen Großveranstaltung für das W.B.W. sind in vollem Gange. Sämtliche Mitwirkende wetteifern miteinander...

Die Gangerleiterie, die erstmals in Calw ihr großes Können zeigen wird, bestritt kürzlich einen Gaubergleitskampf gegen den Gau Süd-

geholt werden. Bei Stellenantritt ohne vorherige Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes kann die Tätigkeit nicht auf das Pflichtjahr angerechnet werden.

Zuständig für Auskünfte über das Pflichtjahr ist allein das Arbeitsamt. Hier wird über alle Zweifelsfragen Auskunft erteilt.

Die Vergütung während des Pflichtjahres erfolgt nach den vom Reichstreuhänder der Arbeit festgesetzten Tariflöhnen, die beim Arbeitsamt zu erfahren sind.

Ein Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung beginnt kommenden Montag in der Gewerbeschule Calw am Brühl. Die Lehrer der Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule unterrichten in Buchführung, Betriebswirtschaft, Geschäftskorrespondenz, Wechsel- und Scheckrecht...

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Der Spielmannszug tritt am Sonntagvormittag 8.30 Uhr an der Kreisleitung im Dienstanzug mit Instrumenten an.

SA. SS. NSKK. NSFK.

NS-Fliegerkorps Sturm 4/101, Trupp Calw. Sonntag, 5. März 1939, Flugdienst auf dem Wächtersberg bei Wildberg. Antritt 7.30 Uhr, Abfahrt 7.40 Uhr Bahnhof Calw.

Reitersport Calw. Am Sonntag, den 5. März, ab 8.30 Uhr Reitdienst. Sammelplatz Hof Hiller.

Hilfer-Jugend

Deutsches Jungvolk in der HJ., Fähnlein 1 und 2/401. Morgen Sonntag treten beide Fähnlein ein. Girjan, Ernstmaß, Alzenberg um 9 Uhr auf dem Brühl an. Jeder vom Fähnlein 1 hat ein rotes, jeder vom Fähnlein 2 ein blaues Mützenband mitzubringen...

aktive und 50 passive Mitglieder an; Chorleiter des Vereins ist Chorleiter Hagenbucher, Forzheim. In seiner Schlussansprache forderte der Vereinsleiter von den Mitgliedern treue Mitarbeit.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 3. März, 21.30 Uhr
Borausichtige Witterung bis Samstag abend: Meist heiter und trocken, warm, nachts leichter Frost. Schwache Winde aus Süd, stellenweise Frühnebel.

Borausichtige Witterung bis Sonntag abend: Freundlich und trocken.

Girjan, 3. März. Bei der Werbeeranstaltung, die der Turnverein Girjan am Samstag im „Höfle“ abhält, spricht der Kreisdiener des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, Hg. Heiler, Calw. Der Reinerlös des Abends, an dem es sehr gute turnerische Darbietungen zu sehen gibt, wird dem W.B.W. zugeführt.

Dedenpfloun, 3. März. Nach langer Pause konnte am Sonntag die Ortsgruppe der NS-DAB. wieder zu einer Kundgebung in den Saal „J. Felsenburg“ einladen. Nach Worten der Begrüßung durch Propagandaleiter Hg. Schmidt sprach Hg. Giffibl, Stuttgart, über das Thema: „Der Nationalsozialismus im Kampf gegen internationale Widerkräfte.“

Ragold, 3. März. Gegen das Viehstehlen- und Personenbeförderungsgesetz hatten sich zwei Einwohner von S. vergangen, da sie mittels Kraftwagen aus dem Gau Baden einige Ferkel eingeführt hatten. Die Beschuldigten leugneten hartnäckig, wurden aber durch Zeugenansagen überführt. Ein Angellager wurde zu 30 RM oder 6 Tagen Gefängnis, der zweite zu 50 RM oder 10 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Friedenstadt, 2. März. Bekanntlich kommt im März der Reichstheaterzug der Deutschen Arbeitsfront zu einer Gastspielreise in unseren Gau. Wie jetzt bekannt wird, wird er am 28. März in Friedenstadt ein Gastspiel geben.

Leonberg, 3. März. Am nächsten Donnerstag wird an der Bahnlinie Stuttgart-Juffenhäuser-Calw zwischen den Bahnhöfen Leonberg und Remmingen das zweite Gleis in Betrieb genommen. Zweigleisiger Betrieb besteht dann auf der Schwarzwaldbahn von Stuttgart-Juffenhäuser bis Remmingen und von Althengstett bis Calw.

Forzheim, 3. März. Am 25. und 26. März findet auf dem bekannten Segelfluggelände des hiesigen Fliegertrupps 8/80 bei Mühlhausen an der Würm der diesjährige Segelflugmodellwettbewerb der Standarte 80 statt. Zu diesem Wettbewerb hat auch der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christian Senf, sein Erscheinen zugesagt.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: C. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenblatt: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. II. 39: 3840. Zur Zeit ist Prokolliste Nr. 4 gültig.

Händen, Frösteln, rauer Hals

Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schnellkur anzunehmen: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Glößel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verührt trinken; Kinder die Hälfte. Zur Nacht und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man am besten noch einige Tage die halbe Menge oder füge dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Melissenessig zu. Sie erhalten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Original-Packung mit den drei Kronen in Apoth. u. Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 u. -.

Wegen Todesfall verkaufe ich am Montag, den 6. März, nachm. 2 Uhr drei gute

Rug- und Fahrkähne

eine mit Kalb, eine hochrückig u. eine neuemlich sowie ein schönes, 7-jähriges

Kind

Elisabeth Pfeiffer, Witwe Lützenhardt

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlachtere Eugen Göhr Kirckheim I. Tel. 662 u. Köln/Rh. Suche gebrauchtes

Rinder-Laufgitter

zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Transport junger Rheinländer

Pferde

mittelschwer und schwerer Schlag sind eingetroffen, wo zu Kauf- und Tauschlichhaber einladet

S. Rotter, Herrenberg

Telefon 280.

Leiterwagen

Erfahrbarer

Treppenleitern

wieder eingetroffen bei

Karl Stüber, Biergasse

Calw, den 4. März 1939.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Melchior Hingel

ist Sonntag nacht im Alter von 75 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst und in aller Stille eingäschert worden.

Für alle Liebe und Teilnahme sagt herzlichen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Rothacker geb. Hingel

Oberkollwangen, 4. März 1939.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Großvater, Bruder und Onkel

Johann Georg Luz

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Christine Luz
Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Weißberstadt, 2. März 1939.

Todesanzeige

Mein lieber, guter Gatte, unser treubeforgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Borger

Kaufmann
ist heute vormittag 1/8 Uhr wohlvorbereitet im 64. Lebensjahr nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Katharine Borger geb. Schweizer
Beerdigung Sonntag, 5. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Liebelsberg, den 3. März 1939.

Todesanzeige

Tief betrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, treubeforgter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Jakob Kern

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Familie Jakob Rothacker
Beerdigung Montag 1 Uhr.

Altburg, 3. März 1939

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer l. guten Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Katharina Wentsch

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Dierlamm für die trostreichen Worte am Grabe, dem Liederkranz Altburg für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, sowie der Schwester Lina für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen
Der Gatte Michael Wentsch, Meßgerm.
Fam. Albert Rexer, Calw
Fam. Fritz Wurster, Hirsau
Fam. Alfred Wentsch, Altburg

Hotel Germania Bad Liebenzell

Jeden Sonntag nachmittag **Familienkonzert**
abends **Tanz**

Der schönste Schmuck in Ihrem Heim
geschmackvolle Bilder

Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager, wir beraten Sie gerne

Ernst Kirchherr b. Postamt. Eigene Einmalungswerkstätte

Schützengesellschaft Calw Vertreter



Ordentliche
Mitgliederversammlung
am Samstag, 11. März 1939,
20.15 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Entlastung der Vereinsführung.
2. Genehmigung des Haushaltsvorschlages für 1939.
3. Verschiedenes.

Schützengesellschaft Calw
Oberschützenmeister
Carl Schmid

Handharmonika

Das neue Hohnloser **Club-Mobell 2** mit 25 Tasten kostet nur 40.— RM. Alle Reparaturen schnell und billig bei

Musik-Hohnloser
Pforzheim, Deimlingstraße

bei Kolonial- und Gemischtwarenhandlungen, Drogerien, Schuhwarengeschäft u. Schuhmacher bestens eingeführt geg. Wochenvergütung und Prov. gesucht.
Fa. Hilmar Hesse, Fabrikchem. Produkte, Leipzig 63.

Lüchtiger Malergehilfe

sofort in Dauerstellung gesucht.
Ernst Höftele, Malermeister, Leonberg-Ellingen, Wilhelmstraße 7

Wir suchen auf sofort noch einige jüngere

Arbeiterinnen

Karl Kollmar, Zigarrenfabrik Calmbach

Alleinmädchen

Suche für 1. April
in ruhigen Haushalt
Frau Oberst Schaal, Calw
Schloßwiefenwee 4II

Altburg, den 3. März 1939.

Todesanzeige

Meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Christine Steimle

geb. Fenschel
ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr.



Der schöne Oskar fährt aus zu kühner Jagd.

Sein Enkel fährt r-s-h. aber ein Fahrrad mit



Suche für sofort jüngeres Mädchen

für Haushalt und Küche, das selbe hat Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Jakob Schauble, zum „Goldenen Hahn“ Stuttgart-S, Ugenstraße 11

Wegen Heimberufung des seitherigen Mädchens sofort tüchtige

Hilfe

gesucht.

Frau Carl Wörner, Färberei

Wo könnte ältere Frau Erholung finden

für einige Wochen. Bitte Preisangabe unter **A. B. 64 a. d. Geschäftsstelle** dieses Blattes.

Ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Karl Gutscher, Bäckermeister Hirsau

Das Haus für den guten Einkauf in **Damen- u. Mädchen-Kleidung** in Pforzheim



Ecke Meßger- u. Blumenstr.

Gemeinde Gärtringen (Kreis Böblingen)

Laubstammholzverkauf

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindevald Distr. IV.

am Montag, 13. März 1939

- a) Wertholz: Eichen, 4 fm Kl. 4, 2 fm Kl. 5, 1,13 fm Kl. 6, 2,25 fm Kl. 7
- Buchen, 8,79 fm Kl. 4, 7 fm Kl. 5, 2 fm Kl. 6.
- b) Teilwertholz: Eichen, 15 fm Kl. 4, 6 fm Kl. 5, 6 1/2 fm Kl. 6
- c) sonstiges Nughammholz an Selbstverarbeiter Eichen, 25 fm Kl. 3, 3,80 fm Kl. 4, 3,70 fm Kl. 5, 22 fm Kl. 6, 2,5 fm Kl. 7
- Buchen, 15 fm Kl. 3, 23 fm Kl. 4, 12 fm Kl. 5, 3,60 fm Kl. 6

am Dienstag, 14. März 1939

Nughammholz a. Selbstverarbeiter (Kleinhandwerker u. Kleingewerbetreibende)

- Eichen, 3,7 fm Kl. 1, 36,5 Kl. 2, Buchen, 3,67 Kl. 2,
- Birken, 20,5 fm Kl. 1, 44 fm Kl. 2, 10,4 fm Kl. 3.

Zusammenkunft jeweils 9 1/2 Uhr beim Waldhorn.

Losverzeichnisse durch den Bürgermeister.

Der Bürgermeister.

Größeres Quantum gut eingedrehtes

Heu u. Stroh

verkauft
Frau Kentschler, Calw
Hengstetter-Steige 9

Durch gute Ratschläge

werben schafft Ausgleich im Umsatz und zufriedene Kunden.

Calw, 3. März 1939

Dankfagung

Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, herzenguten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Erhardt Kern

zugewandten sind, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank sei auch gesagt Herrn Stadtpfarrer Schütz für die trostreichen Worte am Grabe u. den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst.

Die trauernden Hinterbliebenen

Und jetzt ...

Eine Blutreinigungs-Kur



Das Apothekerzeichen das Zeichen für Vertrauen

Jetzt erneuert sich die Natur, jetzt ist es Zeit, daß Sie Ihren Körper von den Schlacken, die er in langen Wintermonaten abgelegt hat, befreien!

Nach einer Blutreinigungskur werden Sie sich freischer fühlen. Die geeigneten Mittel zu einer Blutreinigungskur führt jede **Apotheke**

Isaria Sämaschine

1,50 Meter mit 11 Reihen

Häckselmaschine

mit Kettenzug

Wieseneggen, Saateggen

Kartoffelwäscher, Leiterwagen, Schlepprechen

Jaucheverteiler

Sofort ab Lager lieferbar. Ferner verkaufen wir

1 Sämaschine gebraucht,

1,75 Meter mit 11 Reihen mit Bremse für 180 Mk.

Gebr. Matt

Mech. Werkstätte, Neubulach

Telefon 186

Alleinstehende Frau sucht leere

2-Zimmerwohnung

mit Küche

Angebote erbeten unter **A. B. 64** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hirsau

2 1/2 Morgen

Wiesen

gibt ab, zu erfragen im

Gasthaus „Sonne“

Habe ein 22 Wochen trächtiges

Zuchtrind

zu verkaufen

Michael Seig, Agenbach

NSU - Motorrad

mit Seitenwagen, in sehr gutem Zustand zu verkaufen.

Otto Winkler, Spinnmeister Simmohheim

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. März, stattfindenden **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** ergeht Einladung.

Über die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fahrzeuge, namentlich Britschewagen, Lastwagen und beladene Langholzwagen den Marktplatz nicht befahren.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Händler und Marktbesucher aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten und aus Gemeinden des 15-km-Umkreises sind vom Markt ausgeschlossen.

Für Händlervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zweifelsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ursprungs aus seuchenfreien Gebieten zu führen; für Bauernvieh sind Ursprungszeugnisse mitzuführen.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Zufuhrzeit zum Schweinemarkt 7-9 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt 9-10 Uhr.

Calw, den 4. März 1939.

Der Bürgermeister

Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung

Die Gewerbl. u. Kaufm. Berufsschule Calw veranstaltet zusammen mit der Kreishandwerkerschaft einen Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung.

Beginn: Montag, den 6. März 1939, um 18.30 Uhr Saal 2 Gewerbeschule Brühl.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Gewerbl. u. Kaufm. Berufsschule: Kreishandwerkerschaft:
Der Schulleiter: J. B. Wöhler. Gehring, Kreis-
handwerksmeister.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes Ortsgruppe Calw

Pfundspendensammlung

Am Dienstag, den 7. März findet die letzte Pfundspendensammlung im W. H. W. 1938/1939 statt.

Die Hausfrauen werden gebeten ihre Spenden bereit zu halten.

Ausgabe der Rohlengutscheine am Montag, den 6. März von 14-18 Uhr.

Der Ortsbeauftragte des W. H. W.

Gemeinde Deckenpfronn

Am Freitag, den 10. März 1939, wird das Laubstammholz verkauft, und zwar:

Eichen: Kl. I 7,5 fm, Kl. II 35,5 fm, Kl. III 43 fm, Kl. IV 13,4 fm, Kl. V 3,13 fm, Kl. VI 3,85 fm;

Birken: Kl. II 1,23 fm;

Kirschbäume: Kl. II 0,50 fm;

Äpfel: Kl. II 0,50 fm.

Zusammenkunft vorm. 1/2 9 Uhr beim Rathaus, Beginn um 9 Uhr im Rotwald an der Gärtringerstraße. Auszüge kostenlos vom Waldmeister.

Der Bürgermeister

Fleckviehzuchtverein Calw

Am Mittwoch, den 8. März 1939, nachm. 2.00 Uhr, findet im Saalbau Weiß in Calw die diesjährige

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Vortrag von Landwirtschaftsrat Dr. Dobler, Herrenberg, über: "Tierzüchterische Zeitfragen"
3. Vortrag von Veterinärarzt Dr. Wolf, Calw, über: "Unfruchtbarkeit der Kinder".
4. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder, die Herren Bürgermeister und Ortsbauernführer sowie Freunde der Tierzucht freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende: R. Hanfmann.

Garten- und Hausarbeiter

kann sofort eintreten. Bisherige Beschäftigung angeben.

Waldsanatorium Schömberg bei Wildbad.

Einige tüchtige Arbeiter auch Baumwarte

finden sofort Beschäftigung, bei gutem Lohn, bei

Karl Rieß, Landschaftsgärtnerei, Möhringen-Stuttgart Fernruf 78422

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. jur. Helmut Hölder
Ministerialrat

Gertrud Hölder
geb. Himmer

Augsburg - Stuttgart - Karlsruhe/B.

Soll über 50 Jahren ist mein Betrieb als eine solide und beliebte

MOBEL

Bezugsquelle bekannt - Stets große Auswahl - Niedrige Preise - Jede Garantie - Frei Haus-Beschickung meiner Ausstellungsräume unverbindlich

Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer
Küchen und Kleinföbel

Möbelfabrik Koch, Nagold

Gesangbücher - Füllhalter

in großer Auswahl

Schulbücher - Schulartikel

empfiehlt

Otto Bub, Buchbinderei und Schreibwaren



Der Konfirmations Anzug

soll nicht nur zur Feier gut aussehen, er soll ja auch später noch allen Ansprüchen genügen.

Wählen Sie ihn darum gediegen - wählen Sie ihn bei

ADOLF

MOSER

INHABER: HEINRICH MOSER

Pforzheim, Westliche 41



Das Giebelkreuz ist 47.000 landwirtschaftlichen Genossenschaften des Großdeutschen Reiches Ausdruck genossenschaftlicher Selbsthilfe.

20.000 ländl. Kreditgenossenschaften

- 1550 in Württemberg -

wollen Ihnen dienen

als Verwalter Ihrer Spargelder und als Bank zur Verorgung Ihres gesamten Bankverkehrs

Um Ihr Vertrauen werden die Spar- und Darlehensstellen und Genossenschaftsbanken

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag 8³⁰, Sonntag 3³⁰ und 8³⁰ Uhr
Der große Kriminal- u. Abenteuerfilm

„Der grüne Kaiser“

Brasilien, Paris u. London sind die gegensätzlichen Schauplätze dieses Films, der nach dramatischen Geschehnissen in d. spannende Atmosphäre einer großen Gerichtsverhandlung führt. Kulturfilm - Wochenschau

Heute Erstaufführung mit Stuttgart

Bedeutende süddeutsche Eisengroßhandlung sucht für sofort oder später

Eisenhändler als Verkäufer

Jüngere strebsame Kraft im Alter von 22-28 Jahren, die in der Lage ist, sich in einem großen, lebhaften Betrieb hervorzuheben und Ueberdurchschnittliches zu leisten, hat Gelegenheit vorwärts zu kommen und sich eine angesehene Dauerstellung zu erwerben. Verlangt werden vollendete Fachkenntnisse in Eisen und Eisennaren, Werkzeuge, Armaturen, Fittings, Defen, sowie sicheres Auftreten und Erfahrung im Umgang mit der Kundschaft.

Ausführliche Bewerbungschriften mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Lichtbild sind zu richten unter D 1602 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart, Auquitenstraße 82 b.

Zukunftssicherung - Familienschutz

bietet Ihnen günstig die

Landesdirektion „Schwaben“ der

Eos und Excelsior

Deutsche Volks- und Lebensversicherungs A.-G. Stuttgart-N, Poststraße 6

Familien-, Kapital-, Handwerker-, Aussteuer-, Ausbildungs-, Teilhaber-, Ge'olgschafts-, Rentenversicherungen.

Mietwaschküche

sofort zu verkaufen
Calw, Badstraße 35

Wildbad

Wegen geschäftl. Umstellung verkaufe ich billig:

Verjch Betten, Nachtschden, Waschtische mit Marmorauflage, Schränke, Waschgarnituren mit Spiegel, Chaiselongues, Defen, 1 fast neuen Gasofen mit 8 Rippen, 1 gasbeheizte Waschmangel, 1 Nähmasch. u. a. mehr.
Fremdenheim „Mathilde“
Maastraße 27.

Wildbad

Wegen geschäftl. Umstellung verkaufe ich billig:

Verjch Betten, Nachtschden, Waschtische mit Marmorauflage, Schränke, Waschgarnituren mit Spiegel, Chaiselongues, Defen, 1 fast neuen Gasofen mit 8 Rippen, 1 gasbeheizte Waschmangel, 1 Nähmasch. u. a. mehr.
Fremdenheim „Mathilde“
Maastraße 27.

Mehr Milch, mehr Eier, hochwertete Kaminchen durch die achte gewürzte Futtermischung
Zwerg - Marke
In haben in den einschlägigen Geschäften



60 Jahre Holzschutz mit Original Carboineum Avenarius

empfeilt
Carl Serva Tel. 420

Kauf Nähmaschinen nur im Fachgeschäft. Beste Beratung, billige Preise. Stück- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Singer Nähmaschinen, Calw, Lederstr. 19.

Calw, Lederstr. 19
Vertreterin: Clara Hennefarth

Knopflöcher Stück 2 Pfg.

Hohlraum, Pliffec, Ankurbeln von Spigen

Friedrich Herzog
Inhaber: E. Rathgeb